



# Endbericht

## *Lernen aus Beinahe-Unfällen in der Kunststoffverarbeitung*

März 2006

**Bericht:** *Brigitta Geißler-Gruber, Heinrich Geißler, arbeitsleben KEG*

**Projekt-Team:** *Wilhelm Baier, Rudolf Exel, Heinrich Geißler,  
Brigitta Geißler-Gruber, Martin Zak, Kaspar Vogel*

**Sekretariat:** *Monika Steindl, Marion Kiener*

Gefördert von der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA), Wien  
Koordination: Dipl.Ing. Reinhard Körbler

Innung der Kunststoffverarbeiter: Geschäftsführer Mag. Dietmar Schönfuß und BIM KR  
Hans Prihoda

Eingesetzte Instrumente für „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ (u.a.) wurden im Jahr 2002  
von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am  
Arbeitsplatz gefördert ([www.near-accident.net](http://www.near-accident.net)).

# Inhalt

<b>ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>4</b>
<b>1 AKTIONSPROGRAMM .....</b>	<b>8</b>
1.1 Anlass .....	8
1.2 Ablauf und Instrumente .....	11
1.3 Teilnahme .....	14
1.3.1 Kooperationsunternehmen aus der Kunststoffverarbeitung .....	16
<b>2 UMGANG MIT BEINAHE-UNFÄLLEN ZUM PROJEKTSTART .....</b>	<b>17</b>
<b>3 AKTIVITÄTEN „LERNEN AUS BEINAHE-UNFÄLLEN“ WÄHREND DES AKTIONSPROGRAMMS .....</b>	<b>20</b>
3.1 Aktivierende MitarbeiterInnen-Befragung und Öffentlichkeitsarbeit .....	21
3.2 Erfahrungszirkel „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ .....	21
3.3 Selbständige Unternehmensaktivitäten „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ .....	22
3.4 Analyse der gemeldeten Beinahe-Unfälle .....	24
3.4.1 Gemeldete Beinahe-Unfälle aus der Erstbefragung und der Wiederholungsbefragung .....	24
3.4.2 Beinahe-Unfälle aus den ersten Erfahrungszirkeln .....	27
3.5 Gefährdungsreduktion nach Beinahe-Unfall-Hinweisen .....	30
<b>4 AUSWIRKUNGEN DES PROJEKTS "LERNEN AUS BEINAHE-UNFÄLLEN" ZUM PROJEKTENDE .....</b>	<b>31</b>
4.1 Umgang mit Beinahe-Unfällen durch MitarbeiterInnen .....	32
4.2 Einschätzung des Projekts durch Verantwortliche des Unternehmens .....	35
<b>5 WEITERFÜHRUNG VON "LERNEN AUS BEINAHE-UNFÄLLEN" IN DEN BETRIEBEN ..</b>	<b>38</b>
<b>6 INTERNETPLATTFORM WWW.NEAR-ACCIDENT.NET .....</b>	<b>40</b>
<b>7 LITERATUR .....</b>	<b>43</b>
<b>8 DOKUMENTATION (DRUCKFASSUNG) .....</b>	<b>43</b>

## Zusammenfassung

### Aktionsprogramm

Das Arbeitsunfallgeschehen in der Kunststoffverarbeitung zeigt positive Entwicklungen: Im Jahr 2001 verunglückte ca. jeder 16. Beschäftigte; vier Jahre später war es ca. jeder 20. Beschäftigte. Mit diesen positiven Entwicklungen könnte das potenzielle Unfallrisiko, die Gefahren bei der Arbeit aus der Wahrnehmung und dem Bewusstsein der ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen schwinden.

Die AUVA legte in Zusammenarbeit mit der Bundesinnung ein Aktionsprogramm auf, in dem 30 Unternehmen der Kunststoffverarbeitung einen Unfallverhütungsansatz kennenlernen und erproben konnten, der mit Hilfe von Hinweisen aus Beinahe-Unfällen das Sicherheitsbewusstsein erhält und stärkt. Das 3-stufige Beratungs- und Einführungsmodell von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ verfolgte folgende Ziele:

- a) Vorstellung und Erprobung von Instrumenten zu „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ im Kooperationsunternehmen
- b) Sichtbarmachen der Wirkung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ nach Abschluss der betrieblichen Pilotphase
- c) Befähigung und Ermutigung betrieblicher Akteure zur selbständigen Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“

### Umgang mit Beinahe-Unfällen zu Projektstart

Der Ausgangspunkt insgesamt ist, dass etwa zwei Drittel der Befragten ein Gefahrenbewusstsein in Zusammenhang mit Beinahe-Unfällen und 83 Prozent der Befragten Respekt vor den Gefahren bei der Arbeit haben.

Ein Drittel der Befragten (34%) berichtet, dass ihnen mindestens ein Beinahe-Unfall in den vorhergehenden 6 Monaten passiert ist.

Etwa 2 von 5 Befragten leiten Hinweise aus Beinahe-Unfällen innerbetrieblich weiter (41%). Am meisten werden Beinahe-Unfälle mit KollegInnen besprochen (45%), ein knappes Drittel bespricht es mit Vorgesetzten und jede/r Fünfte verweist auf eine gemeinsame Besprechung mit Vorgesetzten und KollegInnen.

Die Ersterhebung zeigt z.T. sehr große Unterschiede nach Betriebsgröße. Die Befragten aus Kleinst-Unternehmen mit bis zu 10 MitarbeiterInnen haben ...

- das stärkste Gefahrenbewusstsein,
- den meisten Respekt vor Gefahren bei der Arbeit,
- das beste Melde- und Kommunikationsverhalten bezüglich Beinaheunfällen,
- die geringsten Sorgen bezüglich der Thematisierung von Beinaheunfällen
- den geringsten Anteil von Personen mit selbsterlebten Beinahe-Unfall und
- die positivste Bewertung der betrieblichen Sicherheitskultur.

Die Unternehmen mit 11-50 MitarbeiterInnen fallen auf durch

- kleineren Personenanteil mit ausgeprägtem Gefahrenbewusstsein und Respekt vor der Arbeit
- kleineren Personenanteil, die Beinahe-Unfälle innerbetrieblich weiterleiten
- mit einem überdurchschnittlichen Anteil von Befragten mit selbsterlebten Beinahe-Unfällen (nachgereiht den Befragten aus Betrieben mit 101-250 MitarbeiterInnen).

Die relativ größten Sorgen bezüglich der Thematisierung von Beinahe-Unfällen bestehen bei Befragten aus Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten.

### **Aktivitäten "Lernen aus Beinahe-Unfällen" während des Aktionsprogramms**

Das Aktionsprogramm konzentriert sich auf Beinahe-Unfälle als Ansatzpunkt für betriebliches Lernen zur Stärkung der Sicherheitskultur, des Sicherheitsbewusstseins und Unfallverhütung. Zu diesem Zweck kamen folgende Instrumente zum Einsatz, die

... im ersten Schritt den Betrieb –UnternehmerIn, Führungskräfte, Betriebsräte, Beschäftigte – für Beinahe-Unfälle sensibilisierten (→ aktivierende MitarbeiterInnenbefragung).

... im zweiten Schritt zur Meldung von Beinahe-Unfällen motivierten und Möglichkeiten dazu schufen u.a. als Grundlage zur Entwicklung betrieblicher Maßnahmen zur Gefahrenreduktion.

... im dritten Schritt das Gespräch und den Austausch über Beinahe-Unfälle im Betrieb förderten, um individuelles Sicherheitsbewusstsein auszuweiten (→ Erfahrungszirkel).

Selbsterlebte Beinahe-Unfälle konnten anonym im Fragebogen geschildert werden. Dieses Angebot nahmen 17% der Befragten zu Projektbeginn wahr. Nach zahlreichen Aktivitäten in den Betrieben haben bei der Wiederholungsbefragung schon 27% der Befragten diese Möglichkeit genutzt.

Bei der schriftlich gemeldeten Beinahe-Unfällen dominieren Vorfälle beim Arbeiten mit Maschinen, Vorfälle mit der potenziellen Gefahr von Sturz und Fall und Hinweise auf dahinterliegende arbeitsorganisatorische Schwierigkeiten.

In 21 dokumentierten Erfahrungszirkeln, die der Analyse zugrundeliegen, mit 3-8 TeilnehmerInnen wurden 97 Beinahe-Unfälle erhoben. Bei diesen Beinahe-Unfällen spielen ebenfalls das Arbeiten mit Werkzeug bzw. an Maschinen, Gefahr von Sturz und Fall eine bedeutende Rolle. Abweichend zu den schriftlich gemeldeten, wurden in den Erfahrungszirkeln deutlich mehr sicherheitskritische Verhaltensweisen und ggf. Fehlhandlungen thematisiert.

In 20 Kooperationsunternehmen wurde diesen Hinweisen aus Beinahe-Unfällen nachgegangen bzw. die dort erarbeiteten Maßnahmen zur Gefahrenreduktion umgesetzt.

### **Auswirkungen des Projekts "Lernen aus Beinahe-Unfällen" zum Projektende**

Große Veränderungen in der Gefahrenkognition – Beinaheunfälle als Gefahrenanzeiger und als Erinnerung in vergleichbaren Gefahrensituationen – zeigt erst der Vergleich mit

TeilnehmerInnen an Erfahrungszirkeln „Lernen aus Beinaheunfällen“ und NichtteilnehmerInnen.

Zwischen mehr als 20 bis 40 Prozent höhere Kommunikation, sowohl was das Gespräch über Beinaheunfälle mit KollegInnen und/oder Vorgesetzten, als auch was die innerbetriebliche Weiterleitung von Beinaheunfällen betrifft kennzeichnet die TeilnehmerInnen an Erfahrungszirkeln im Vergleich zu NichtteilnehmerInnen bzw. zur Ersterhebung.

Der Respekt vor möglichen Gefahren bei der Arbeit ist in beiden Gruppen vergleichbar hoch und im Vergleich zur Erstbefragung gestiegen.

Die Sicherheitskultur wird im Vergleich zur Ersterhebung von rund drei Viertel der TeilnehmerInnen an Erfahrungszirkeln als (sehr) positiv eingeschätzt, bei den NichtteilnehmerInnen bzw. bei der Erstbefragung sind das jeweils gut 60 Prozent.

Ein Gesamt-Vergleich, insbesondere der korrekte Vergleich der 17 Unternehmen die an der Erst- und an der Wirkungsüberprüfungsbefragung teilgenommen haben, zeigt nur wenig bedeutsame Veränderungen zwischen den beiden Erhebungen.

### **Einschätzung des Projekts durch Verantwortliche des Unternehmens**

Viele der Projektverantwortlichen heben hervor:

- Der Ansatz und die Instrumente können das Bewusstsein der Beschäftigten für Sicherheitsfragen heben
- Sie sensibilisieren MitarbeiterInnen wie Führungskräfte
- Der Ansatz funktioniert dann gut, wenn auch Schlussfolgerungen daraus gezogen werden
- Der Ansatz ist gut geeignet, die Sicherheitsvertrauenspersonen einzubinden und zu aktivieren
- Das Besondere daran ist, dass MitarbeiterInnen dazu gefragt werden
- Die Instrumente sind einfach durchführbar und damit gut
- Es steigert die gegenseitige Sicherheitsaufmerksamkeit, so dass sich die KollegInnen gegenseitig z.B. auf das Tragen von PSA aufmerksam machen
- Es stellt einen positiven Beitrag für Arbeitssicherheit dar
- Es hat Auswirkung auf die Unfallstatistik des Betriebes insbesondere hinsichtlich Vorbeugung von Arbeitsunfällen mit kürzeren Ausfallzeiten bzw. Bagatellunfällen
- Das Projekt und die Projektförderung waren eine gute Initiative, weil man sich sonst dafür nicht Zeit genommen hätte
- etc.

### **Weiterführung von "Lernen aus Beinahe-Unfällen" nach Projektende**

Drei Viertel der beteiligten Unternehmen haben – unabhängig von der Betriebsgröße – im Projektzeitraum das Thema „Lernen aus Beinaheunfällen“ so organisiert, dass es nachhaltig weitergeführt werden kann:

- Integration in KVP-Prozesse oder
- (Qualitäts-)Managementsysteme oder

- den Arbeitsschutz (Begehungen) oder
- die Weiterführung der Erfahrungszirkel „Lernen aus Beinaheunfällen“ oder die
- Festlegung von Verantwortlichen und AnsprechpartnerInnen.

Bemerkenswert ist, dass 11 Unternehmen dabei der Aktivität von Führungskräften großes Gewicht gegeben haben.

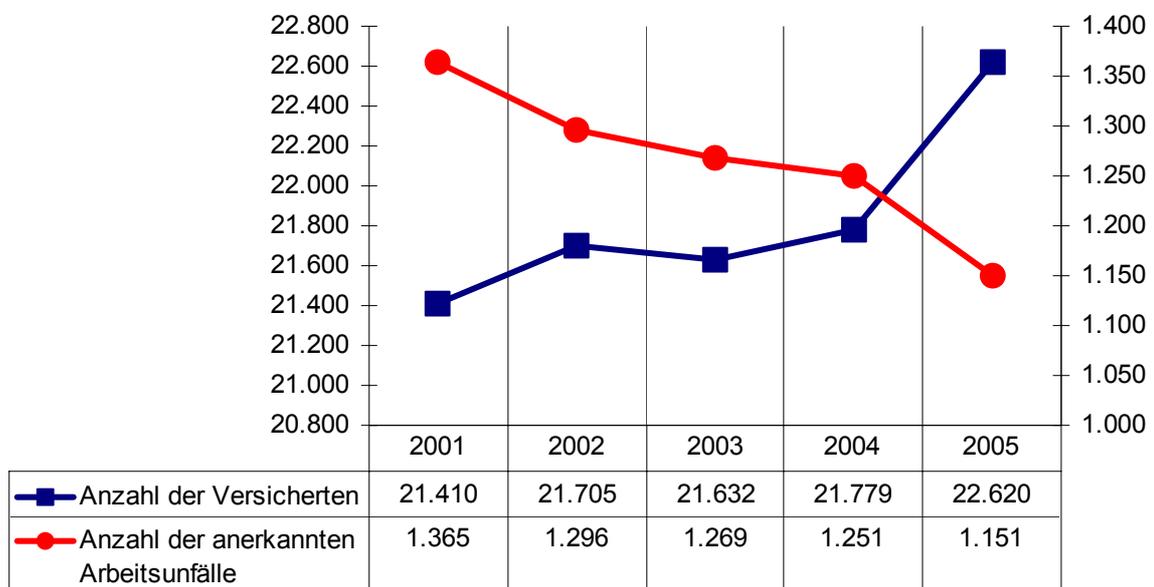
Wenn auch alle beteiligten Unternehmen das Projekt und die betrieblichen Ergebnisse begrüßt haben, so sind dennoch bei einem Viertel der Unternehmen keine weiteren systematischen Aktivitäten bezüglich der Beinaheunfälle zu erwarten.

# 1 Aktionsprogramm

## 1.1 Anlass

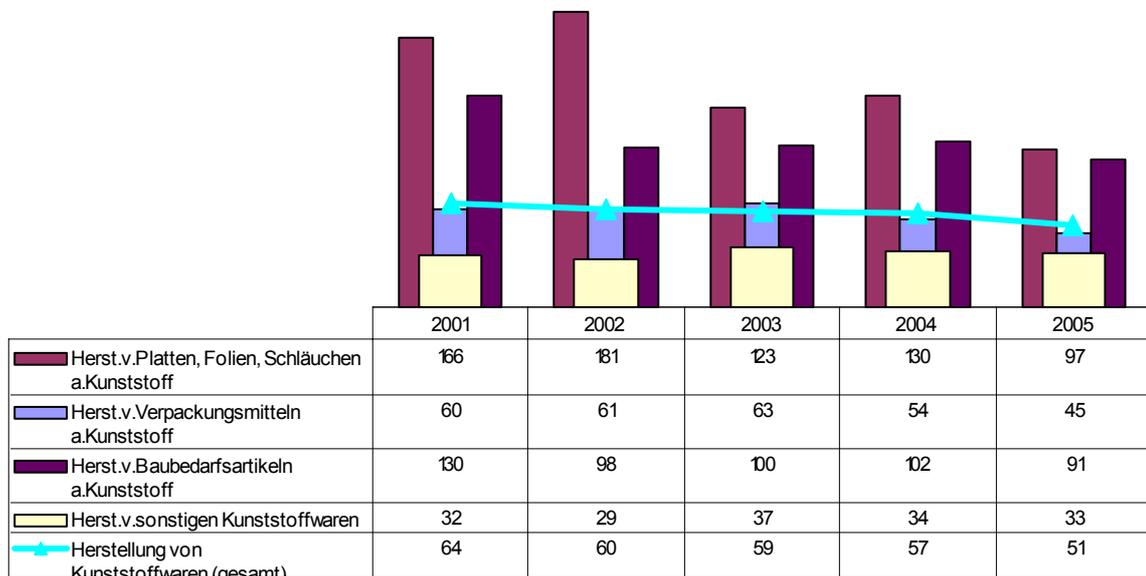
Die Fortschritte der inner- und außerbetrieblichen Unfallverhütungsprogramme zeigen sich in deutlich gesunkenen Arbeitsunfallraten. In der Kunststoffverarbeitung hat sich das Arbeitsunfallgeschehen von 2001 bis 2005 von 1.365 auf 1.151 Unfälle (bei gestiegener Beschäftigtenanzahl) verringert.

**Entwicklung der Versicherten und der anerkannten Arbeitsunfälle  
2001-2005 in der Wirtschaftsklasse**



Die sinkende Tendenz des Arbeitsunfallgeschehens ist an der Unfallrate auf 1000 Beschäftigte, die auch Vergleiche zulässt, abzulesen. Im Jahr 2001 verunglückten in der Branche „Herstellung von Kunststoffwaren“ 64 von 1000 Personen oder etwa jede/r 16. Beschäftigte. Vier Jahre später sind es wesentlich weniger: Im Jahr 2005 waren es 51 von 1000 Beschäftigten oder etwa jede 20. Person. Wobei die Untergruppen dieser Wirtschaftsklasse ein sehr unterschiedliches Arbeitsunfallgeschehen aufweisen (siehe Darstellung 2).

**Unfallrate auf 1000 Beschäftigte bei der Herstellung von Kunststoffwaren**



Diese Erfolgsmeldung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich bei der Kunststoffverarbeitung im Vergleich zur Gesamtwirtschaft um relativ unfallträchtigere Arbeiten handelt. Dies zeigt sich auch im Vergleich der Unfallraten (siehe Darstellung 3): 2005 lag die Unfallrate der Kunststoffverarbeitung etwa um ein Drittel höher als der Österreichdurchschnitt. Während die Unfallrate gesamt über die letzten Jahre relativ stabil war, gab es in der Kunststoffverarbeitung bedeutsame positive Arbeitssicherheits-Entwicklungen. Diese gilt es zu erhalten und auszubauen.

**Unfallrate auf 1000 Beschäftigte (Vergleich Wirtschaftsklasse  
"Herstellung von Kunststoffwaren zu allen Wirtschaftsklassen)**



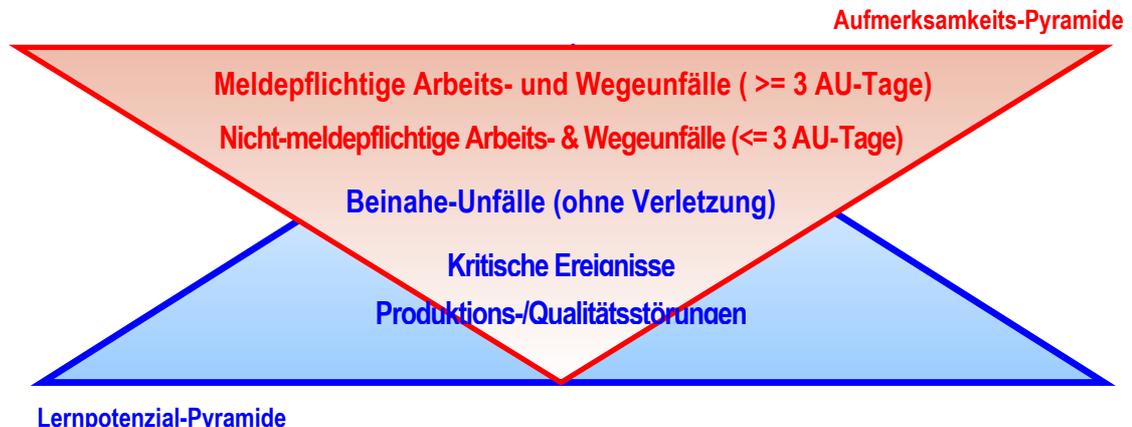
Mit diesen positiven Entwicklungen kann das potenzielle Unfallrisiko, die Gefahren bei der Arbeit aus der Wahrnehmung und dem Bewusstsein der ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen schwinden. Insbesondere in kleinen Unternehmen sind Unfälle statistisch seltene Ereignisse. Legt man die Daten der Berufgenossenschaftlichen Zentrale für Sicherheit und Gesundheit des Hauptverbandes der Berufsgenossenschaften zugrunde, dann ist es wahrscheinlich, dass in Kleinunternehmen mit bis zu 9 Angestellten nur etwa alle 4 Jahre ein meldepflichtiger Unfall passiert.

Wie kann nun die Erfolgsgeschichte „Arbeits- und Gesundheitsschutz“ weitergeschrieben werden, wenn

- (a) ein Arbeitssystem einen Sicherheitsstandard erreicht hat, der Unfälle zu relativ seltenen Ereignissen werden lässt, oder
- (b) ein Arbeitssystem aufgrund der Unternehmensgröße eine niedrige Unfallhäufigkeit aufweist?

Dann sind innovative, ressourcenorientierte Unfallverhütungsprogramme erforderlich, die die betriebliche Sicherheitskultur und das individuelle Sicherheitsbewusstsein lebendig halten. Ein seit Jahrzehnten praktizierter Ansatz ist die Berücksichtigung von Beinahe-Unfällen als Anzeiger von Gefahren bei der Arbeit. Bekannte Beinahe-Unfälle können so Ausgangspunkt für die Erhaltung der Sicherheitsstandards im Betrieb werden.

Darstellung: Lernpotenzial- und Aufmerksamkeits-Pyramide im Arbeits- und Gesundheitsschutz



Quelle: Geißler-Gruber, Geißler, 2003

Die wenigen konkreten Daten lassen die Annahme zu, dass die Zahl der nicht-meldepflichtigen Arbeitsunfälle (Verunfallte mit weniger als 3 Ausfalltagen), Beinahe-Unfälle ohne Verletzung und kritische Ereignisse zahlenmäßig wesentlich höher liegt als die der meldepflichtigen Arbeitsunfälle. Diese Ereignisse bieten nicht nur gefühlsmäßig, sondern auch hinsichtlich der Häufigkeit des Auftretens, Anlässe zum „Lernen & Verbessern“ von betrieblichen Sicherheitsstandards und zur „Erhaltung & Stärkung“ des Sicherheitsbewusstseins und der erlebten Sicherheitskultur.

Der oben beschriebene Zugang zu Beinahe-Unfällen war für einen Großteil der Mitglieder in der Steuerungsgruppe des Aktionsprogramms und für einen Großteil der An-

sprechpartnerInnen in den Kooperationsunternehmen ein Beweggrund für die aktive Teilnahme.

Der konkrete Projektanlass geht auf die positive Erprobung des Konzepts „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ in drei Pilotbetrieben der Kunststoffverarbeitung im Jahr 2003 zurück. Das Angebot der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) für Unfallverhütung mit Hilfe der Hinweise aus Beinahe-Unfällen und der Erhaltung des Sicherheitsbewußtseins durch Lernen aus Beinahe-Unfällen wurde von der Bundesinnung der Kunststoffverarbeitung im Mai 2004 (nach der Präsentation der Ergebnisse aus dem Pilotprojekt) aufgegriffen. Ein Aktionsprogramm für maximal 30 Kooperationsunternehmen, die kostenfrei die Einführungsberatungen für „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ in Anspruch nehmen können, wurde konzipiert. Der entsprechende Antrag wurde im AUVA-Verwaltungsausschuß im Herbst 2004 beschlossen.

## 1.2 Ablauf und Instrumente

Der praktische Projektablauf gliederte sich in drei Projektphasen:

I.	Aufbau der Projektorganisation und Akquisition der Kooperationsunternehmen	ab Dezember 2004 Februar – Juni 2005
II.	3-stufiges Beratungs- und Einführungsmodell für die betriebliche Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“	März 2005 – Februar 2006
III.	Projektelevaluation, Abschlussbericht, Vorbereitung der Öffentlichkeitsarbeit	März 2006

Die **Projektorganisation** umfasste:

- Einrichtung und Moderation der Steuerungsgruppe des Aktionsprogramms. Die Mitglieder sind: Dipl.Ing. R. Körbler (AUVA), Bundesinnungsmeister Kommerzialrat H. Prihoda, Geschäftsführer der Innung der Kunststoffverarbeiter Mag. D. Schönfuß, VertreterIn des Beratungsunternehmens arbeitsleben
- Aufbau, Befähigung und Unterstützung eines BeraterInnen-Netzwerks zur Einführung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ österreichweit
- Aufbau einer Service-Infrastruktur zur Dateneingabe und –auswertung der MitarbeiterInnenbefragungen zum Umgang mit Beinahe-Unfälle inklusive Benchmarking und der Erstellung von Betriebs- und MitarbeiterInnennachrichten

Die **Projektstruktur** gliederte sich:

- a) ProjektauftraggeberIn / FördergeberIn: Allgemeine Unfallversicherungsanstaltung; Koordinator: Dipl.Ing. Körbler
- b) Projektkooperationspartner: Bundesinnung der Kunststoffverarbeitung, BM Kommerzialrat Prihoda, Geschäftsführer Mag. Schönfuß

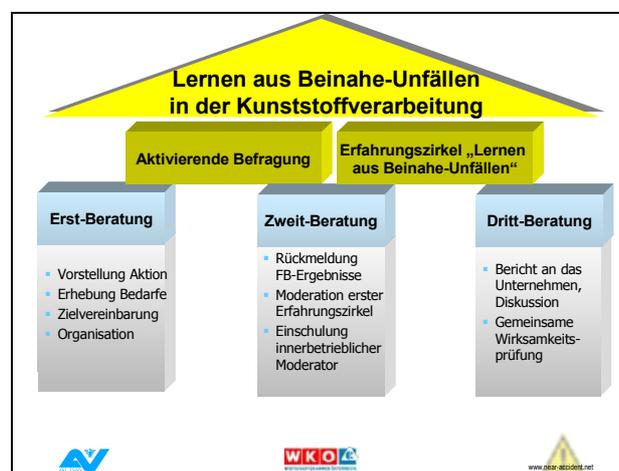
- c) ProjektauftragnehmerIn: arbeitsleben Geißler-Gruber KEG, Leitung: Mag. Brigitta Geißler-Gruber
- d) Projektberater: Unternehmensberatung Rudolf Exel, art of work Vogel & Zak OEG, Mag. Wilhelm Baier Arbeitspsychologie
- e) Projektsteuerungsgruppe
- f) 31 (statt der geplanten 30) Kooperationsunternehmen und ihre ProjektansprechpartnerInnen/betrieblichen Projektsteuerungsgruppen

Die schriftliche Werbung um Kooperationsunternehmen über die Informationskanäle der Innung führte zu einer relativ geringen Resonanz (2 Bewerbungen). Aufgrund dieser Anlaufschwierigkeiten wurde die **Akquisition** verändert bzw. verstärkt: Mittels telefonischer Information und Anfrage an UnternehmerInnen, BetriebsleiterInnen und teilweise an betriebliche Präventionsfachkräfte wurden die maximal 30 Teilnehmerplätze im Aktionsprogramm bis Juni 2006 besetzt. Der Großteil der Innungsmitglieder in allen Bundesländern wurde auf diesem Wege vom BeraterInnennetzwerk kontaktiert. Es schlossen sich 31 Unternehmen aus den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Burgenland und Vorarlberg dem Aktionsprogramm an.

Das **3-stufige Beratungs- und Einführungsmodell** von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ hat folgende Ziele:

- a) Vorstellung und Erprobung von Instrumenten zu „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ im Kooperationsunternehmen
- b) Sichtbarmachen der Wirkung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ nach Abschluss der betrieblichen Pilotphase
- c) Befähigung und Ermutigung betrieblicher Akteure zur selbständigen Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“

Zur Erreichung dieser Ziele wurde ein kompaktes Beratungsvorgehen konzipiert. Es besteht aus drei Modulen, die jeweils einerseits aus externen Beratungsaktivitäten und andererseits anschließenden – vom Berater unterstützten - Eigenaktivitäten des Betriebes bestanden (vgl. Tabelle 1).



	im Kooperationsunternehmen		Vor-/Nachbereitung im Projektbüro „Lernen aus Beinahe-Unfällen“
	Externe Beratungsaktivität	Eigenaktivitäten	
<b>Erst-Beratung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung des Projektvorgehens und des Unfallverhütungsansatzes „Lernen aus Beinahe-Unfällen“</li> <li>• Vorstellung und Organisation der aktivierenden MitarbeiterInnen-Befragung zum Umgang mit Beinahe-Unfällen im Betrieb</li> <li>• Vorstellung des Erfahrungszirkels und Abklärung der Teilnahme eines künftigen Moderators am ersten Erfahrungszirkel, der durch BeraterIn moderiert wird</li> <li>• Termin für Auswertung der MitarbeiterInnen-Befragung und erster Erfahrungszirkel</li> <li>• Betriebsbegehung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung der aktivierenden MitarbeiterInnen-Befragung</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit im Betrieb</li> <li>• Suche nach internen AnsprechpartnerInnen/ModeratorInnen für „Lernen aus Beinahe-Unfällen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Terminvereinbarungen</li> <li>• Zusammenstellung und Anpassung der Materialien (Fragebogen etc.) für den Betrieb</li> <li>• Erstellung des Beratungskurzprotokolls</li> <li>• Dateneingabe der MitarbeiterInnenbefragung</li> <li>• Statistische Auswertung und Benchmarking</li> <li>• Erstellung einer betriebsspezifischen MitarbeiterInnennachricht zur Rückmeldung der Befragungsergebnisse</li> </ul>
<b>Zweit-Beratung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung und Erläuterung der Ergebnisse der MitarbeiterInnen-Befragung und der gemeldeten Beinahe-Unfälle bei der Geschäftsleitung / beim betrieblichem Projektansprechpartner</li> <li>• Organisation der MitarbeiterInnen-Rückmeldung</li> <li>• Durchführung, Moderation eines Erfahrungszirkels</li> <li>• Befähigung und Ermutigung für die selbständige Organisation weiterer Erfahrungszirkel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit im Betrieb</li> <li>• Nachbearbeitungen von Beinahe-Unfall-Hinweisen zur Gefahrenreduktion</li> <li>• Organisation weiter selbständiger Aktivitäten zu „Lernen aus Beinahe-Unfällen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation der Ergebnisse des Erfahrungszirkels</li> </ul> <p>Vorbereitung Drittberatung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Terminvereinbarung und Vorbereitung für die Wirkungsüberprüfung mittels Wiederholung der MitarbeiterInnenbefragung ca. 6 bis 12 Monate nach der Durchführung des ersten Erfahrungszirkels</li> </ul>
<b>Dritt-Beratung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung und Erläuterung der Ergebnisse der MitarbeiterInnen-Befragung und der gemeldeten Beinahe-Unfälle bei der Geschäftsleitung / beim betrieblichem Projektansprechpartner</li> <li>• Beratung zur Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“</li> <li>• Projektevaluation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit im Betrieb</li> <li>• Entscheidung hinsichtlich Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dateneingabe der MitarbeiterInnenbefragung II</li> <li>• Statistische Auswertung und Vergleich der betrieblichen Start- und Schlusswerte</li> <li>• Erstellung einer betriebsspezifischen MitarbeiterInnennachricht II zur Rückmeldung der Befragungsergebnisse</li> </ul>

Die eingesetzten Instrumente für „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ gehen zurück auf das EU-Förderprojekt 2002 und stehen auf der Internetseite [www.near-accident.net](http://www.near-accident.net) zum Herunterladen zur Verfügung. Es handelt sich im einzelnen um:

- a) **aktivierender MitarbeiterInnen-Fragebogen** zum Umgang mit Beinahe-Unfällen, zum Sicherheitsbewußtsein und zur betrieblichen Sicherheitskultur
- b) Moderationskonzept für „**Erfahrungszirkeln**“

Beide Instrumente wurden leicht angepaßt. Im Besonderen betraf es den Moderationsablauf beim Erfahrungszirkel, der aufgrund betrieblicher Wünsche verändert wurde. Beim aktivierenden MitarbeiterInnen-Fragebogen wurden ausschließlich Zusatzfragen in Bezug auf Abteilungen oder Berufsgruppen firmenspezifisch aufgenommen. Damit wurde die Vergleichbarkeit der Befragungsergebnisse und das Benchmarking nicht eingeschränkt. Weiter erfolgte von der AUVA eine Übersetzung ins Türkische. Dieser MitarbeiterInnen-Fragebogen wurde bei der Wirkungsüberprüfung zum Projektende in den Kooperationsunternehmen wieder eingesetzt mit zwei Zusatzfragestellungen, die aufschlussreiche Detailauswertungen über die Auswirkungen von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ zuließen:

- Ich habe an einem Erfahrungszirkel „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ teilgenommen. JA / NEIN
- Ich habe an der ersten Mitarbeiterbefragung zum Thema “Beinahe-Unfälle” teilgenommen. JA / NEIN

### 1.3 Teilnahme

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Teilnahme am Aktionsprogramm und bei den einzelnen Beratungsmodulen:

Akquisition von Kooperationsunternehmen	Anzahl
Telefongespräche	> 200
Firmenzusagen mit Absagen vor Beratungsbeginn	3
Interessierte Unternehmen mittels Zusagefax	31
Absagen bei der bzw. nach der Erstberatung (davon aufgrund eines Krankheitsfalls des Kleinunternehmers)	2
Verbleibende Kooperationsunternehmen im Aktionsprogramm	29
Absagen vor bei Zweitberatung	2
Beteiligte Unternehmen am Ende des Aktionsprogramms	27

MitarbeiterInnen-Befragungen	Firmen	%	Befragte
MitarbeiterInnen-Befragung zum Projekt <b>START</b> (Ausgangsbasis: 29 Kooperationsunternehmen)	27	93 %	773
MitarbeiterInnen-Befragung zum Projekt <b>ENDE</b> (Ausgangsbasis: 27 Kooperationsunternehmen)	17	63%	312
MitarbeiterInnen-Befragung zum Projekt <b>START</b> t0 der 17 Firmen			366
Keine Wiederholungsbefragung wegen zu zeitnaher Erstbefragung	3	11%	
Keine betrieblichen Ressourcen bzw. kein Interesse für Wiederholungsbefragung	7	26%	

BeraterInnen-Aktivitäten zu „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ während der Projektphase	Firmen	Aktionen	Erfüllungsgrad
Erfahrungszirkel durch ProjektberaterIn und Befähigung interner ModeratorInnen	28	34	121%
Befähigung interner Beinahe-Unfall-ErfasserInnen (SVP-Modell)	1	1	

Selbständige Unternehmens-Aktivitäten während der Projektphase	Firmen	%
Selbständige Erprobung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ (Basis: 27 Kooperationsunternehmen)	17	63 %
Davon		
- weitere Erfahrungszirkel (z.T. mehrere Erfahrungszirkel pro Firmen)	7	26%
- Andere Erhebungsmaßnahmen von Beinahe-Unfällen (ohne weitere Erfahrungszirkel)	10	37%
Keine selbständigen Aktivitäten nach dem ersten – vom Berater moderierten – Erfahrungszirkel außer Maßnahmen-Umsetzung	6	22%
Keine diesbezügliche Auskunft vom Kooperationsunternehmen	4	15%
Abarbeitung von Gefahren aufgrund von Beinahe-Unfall-Erhebungen	20	74%

Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfall-Aktivitäten“ nach der Projektphase	Firmen	%
Nachhaltige Einführung von adaptierten Betriebsmodellen von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“	15	56%
davon: Weiterführung von Erfahrungszirkel	3	11%
Fallweise Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfall“-Aktivitäten	4	15%
Weiterführung von Erfahrungszirkel, wenn extern moderiert (Doppelnennung)	2	7%
Keine weiteren „Lernen aus Beinahe-Unfall“-Aktivitäten geplant	7	26%
davon: Kleinstbetriebe unter 10 MA	2	

### 1.3.1 Kooperationsunternehmen aus der Kunststoffverarbeitung

27 Kooperationsunternehmen haben das Aktionsprogramm abgeschlossen:

Alpla Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG, A-6971 Hard, <a href="http://www.alpla.com">www.alpla.com</a>
AGRU Kunststofftechnik GmbH Werk I, A-4540 Bad Hall, <a href="http://www.agru.at">www.agru.at</a>
AGRU Kunststofftechnik GmbH Werk II, A-4540 Bad Hall, <a href="http://www.agru.at">www.agru.at</a>
Asma Polyurethane Kunststoff K.G., A-3970 Weitra, <a href="http://www.asma.at">www.asma.at</a>
Austria Plastics Gesellschaft m.b.H., A-4600 Wels, <a href="http://www.austriaplastics.at">www.austriaplastics.at</a>
Drinkomat Artmann GesmbH & Co.KG, A-1140 Wien, <a href="http://www.drinkomat.com">www.drinkomat.com</a>
DSB Anlagenbau GmbH, A-1230 Wien, <a href="http://www.dsb.at">www.dsb.at</a>
DSB Säurebau GmbH, A-4060 Leonding, <a href="http://www.DSB.at">www.DSB.at</a>
Karl Eder Robust-Plastik Kunststoffverarbeitungs-Ges. m.b.H., A-1220 Wien, <a href="http://www.robust-plastik.at">www.robust-plastik.at</a>
Gabriel Chemie Ges.m.b.H., A-2352 Gumpoldskirchen, <a href="http://www.gabriel-chemie.com">www.gabriel-chemie.com</a>
Greiner Packaging gmbH, A-4550 Kremsmünster, <a href="http://www.greiner-gpi.com">www.greiner-gpi.com</a>
Hakea Anlagenbau GmbH, A-3130 Herzogenburg, <a href="http://www.hakea.at">www.hakea.at</a>
Henkel GmbH, A-1031 Wien, <a href="http://www.henkel.at">www.henkel.at</a>
Internorm Fenster GmbH, A-4050 Traun, <a href="http://www.internorm.at">www.internorm.at</a>
Camillo Krejci Polymertechnik GmbH, A-3131 Getzersdorf, <a href="http://www.krejci.at">www.krejci.at</a>
Mack Gesellschaft mbH, A-2571 Altenmarkt, <a href="http://www.mack.co.at">www.mack.co.at</a>
Palbox GmbH, A-2124 Kittsee, <a href="http://www.palbox.it">www.palbox.it</a>
Pulver-Color Beschichtungs-Ges.m.b.H, A-2700 Wr. Neustadt, <a href="http://www.puco.at">www.puco.at</a>
Rehau Polymer GmbH, A-3040 Neulengbach-Tausendblum, <a href="http://www.rehau.at">www.rehau.at</a>
Salzer Formtech GmbH, A-3100 St. Pölten, <a href="http://www.salzer.at/formtech">www.salzer.at/formtech</a>
Semperit Technische Produkte Gesellschaft m.b.H & Co KG, A-2632 Wimpassing, <a href="http://www.semperit.at">www.semperit.at</a>
Trodat GmbH, A-4600 Wels, <a href="http://www.trodat.at">www.trodat.at</a>
Trotec Produktions u. Vertriebs GmbH, A-4600 Wels, <a href="http://www.troteclaser.com">www.troteclaser.com</a>
Voith Paper Service GmbH & Co.KG, A-2632 Wimpassing, <a href="http://www.voithpaper.com">www.voithpaper.com</a>
Werner Kunststofftechnik Ges.m.b.H., A-5202 Neumarkt, <a href="http://www.werner-kt.at">www.werner-kt.at</a>
Ing. R. Zeiler GmbH, A-5550 Radstadt, <a href="http://www.zeiler.at">www.zeiler.at</a>
Zitta Kunststoffwerk GmbH, A-4061 Pasching, <a href="http://www.zitta.com">www.zitta.com</a>

Diese 27 Kooperationsfirmen gliedern sich in

Größe nach Anzahl der MitarbeiterInnen	Anzahl der Kooperationsunternehmen
Kleinste Unternehmen mit bis 10 MA	6
Kleine Unternehmen von 11-50 MA	5
Mittelgroße Unternehmen von 51-100 MA	4
Mittelgroße Unternehmen von 101-205 MA	6
Große Unternehmen über 250 MA	6

Weitere 4 Unternehmen mussten aus verschiedenen Gründen (Erkrankungen des Betriebsleiters, betriebliche Veränderungen, Zeitdruck etc.) nach dem ersten bzw. zweiten Beratungsmodul ausgestiegen:

Carbo Tech Composites GmbH, Salzburg
Alfred Eremit Ges.m.b.H., Wildungsmauer
Fischer Advanced Composite Components AG (FACC), Ried i.Innkreis
W. Lubas GmbH Kunststoffverarbeitung und Formenbau, St. Andrä

## 2 Umgang mit Beinahe-Unfällen zum Projektstart

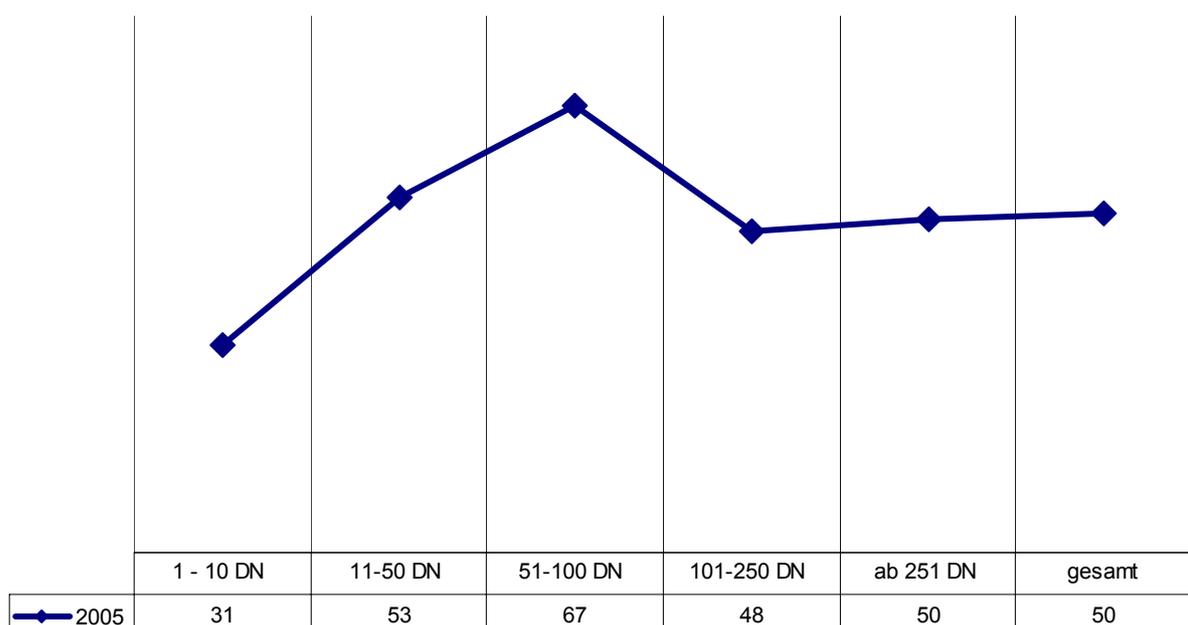
Keines der Kooperationsunternehmen hat bisher „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ systematisch betrieben. Wobei zwei Unternehmen den Unfallverhütungsansatz und die Instrumente schon kannten.

Zum Projektstart wurde die aktivierende MitarbeiterInnen-Befragung einerseits zur Sensibilisierung für das Thema und andererseits zur Erfassung der Ausgangslage des Umgangs mit Beinahe-Unfällen.

Im Folgenden finden sich die Ausgangswerte von 27 Kooperationsunternehmen, die bis zum Ende des Aktionsprogramms dabei waren, und ein Vergleich der Werte nach Unternehmensgröße.

Ein Vergleich nach Unternehmensgröße (Anzahl der MitarbeiterInnen) erscheint interessant, da sich die Unfallrate in diesem Punkt unterscheidet. Nach den Arbeitsunfalldaten der AUVA für das Jahr 2005 haben die Betriebe mit 11-50 und mit 51-100 MitarbeiterInnen in der Wirtschaftsklasse „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ eine überdurchschnittliche Unfallraten pro 1000 Beschäftigte.

Unfallrate auf 1000 Beschäftigte in der Wirtschaftsklasse Gummi- und Kunststoffwaren nach Betriebsgröße



Betrachten wir als Erstes das Gefahrenbewusstsein der Beschäftigten im Rahmen ihrer Einschätzung der folgenden drei Aussagen. Die Antwortmöglichkeit bewegte sich zwischen 1= trifft völlig zu bis 5= trifft gar nicht zu, gleichzeitig war die Antwort „weiß nicht“ möglich. Die folgende Auswertung berücksichtigt die Antworten „eher zutreffend“ und „völlig zutreffend“:

<b>Trifft eher zu &amp; trifft völlig zu</b>	<b>Alle</b>	<b>Bis 10</b>	<b>11-50</b>	<b>51-100</b>	<b>101-250</b>	<b>über 250</b>
BU als „wichtiger Anzeiger von Gefahren bei der Arbeit	<b>69,0%</b>	61,8%	51,5%	76,4%	67,3%	72,4%
Ich denke bei ähnlichen Arbeiten und Situationen an Gefahren, die sich bei einem BU gezeigt haben	<b>62,2%</b>	67,6%	51,5%	66,7%	62,3%	61,7%
Ich habe Respekt vor den möglichen Gefahren bei der Arbeit	<b>83,3%</b>	82,4%	75,0%	83,3%	86,3%	82,3%

Mehr als zwei Drittel aller Befragten (69%) sehen in Beinahe-Unfällen (BU) einen wichtigen Anzeiger von Gefahren bei der Arbeit. Etwas weniger Befragte (62%), aber dennoch 3 von 5 Beschäftigten, denken bei ähnlichen Arbeiten und Situationen an Gefahren, die sich bei einem BU gezeigt haben. Ein weiteres erfreuliches Ergebnis ist, dass 83% der Befragten (oder etwa 4 von 5 Beschäftigten) Respekt vor den möglichen Gefahren bei der Arbeit haben.

Der Vergleich nach Betriebsgröße zeigt, dass der Anteil der Befragten, die diesen Aussagen zustimmen, aus Betrieben mit 11 bis 50 MitarbeiterInnen am niedrigsten ist.

Wie wird zum Projektstart mit Beinahe-Unfällen innerbetrieblich umgegangen? Der Aussage „Ich leite Hinweise über selbsterlebte Beinahe-Unfälle weiter“ stimmten 41 % aller Befragten zu, also 2 von 5 Beschäftigten. Auch hier zeigt sich ein ähnlicher Trend nach Betriebsgröße: Am schlechtesten läuft die Meldung von Beinaheunfälle in Firmen mit 11 bis 50 MitarbeiterInnen (35%), wobei die größeren Unternehmen auch auf kein wesentlich besseres Meldeverhalten verweisen können. Deutlich heben sich nur die Kleinst-Unternehmen ab, in denen über zwei Drittel der Befragten (68%) Beinaheunfall-Erlebnisse weiterleiten.

<b>Trifft eher zu &amp; trifft völlig zu</b>	<b>Alle</b>	<b>Bis 10</b>	<b>11-50</b>	<b>51-100</b>	<b>101-250</b>	<b>über 250</b>
Ich leite Hinweise über selbst erlebte BU innerbetrieblich weiter	<b>41,1%</b>	67,6%	35,3%	43,1%	39,1%	41,2%

Beinahe-Unfälle waren auch vor dem Aktionsprogramm Gesprächsthema. Wie die folgende Aufstellung zeigt in erster Linie mit KollegInnen (45%), gefolgt von 31% der Befragten, die Beinahe-Unfälle mit dem Vorgesetzten besprechen und deutlich weniger berichten zu Beginn, dass es gemeinsame Besprechungen im Betrieb zu Beinahe-Unfälle gibt (22%). Die Kommunikation über Beinaheunfälle läuft ebenfalls in den Kleinst-Unternehmen am besten, wobei das Besprechen von Beinaheunfällen mit den Vorgesetzten auch noch in den Betrieben 11 bis 50 MitarbeiterInnen vergleichsweise stark ausgeprägt ist.

<b>Trifft eher zu &amp; trifft völlig zu</b>	<b>Alle</b>	<b>Bis 10</b>	<b>11-50</b>	<b>51-100</b>	<b>101-250</b>	<b>über 250</b>
BU werden unter KollegInnen besprochen	<b>45,1%</b>	58,8%	39,7%	44,4%	45,4%	44,9%
BU werden mit Vorgesetzten besprochen	<b>30,8%</b>	44,1%	38,2%	28,5%	28,2%	31,3%
BU werden mit allen (KollegInnen & Vorgesetzte) besprochen	<b>21,9%</b>	44,1%	30,9%	20,3%	16,9%	23,0%

Die Verteilung der selbsterlebten Beinahe-Unfälle in den letzten 6 Monaten zeigt folgendes Bild: Gut ein Drittel hat in den letzten 6 Monaten einen BU selbst erlebt, überdurchschnittlich viele Personen in den Betriebsgrößen 11-50 und 101-250:

In den letzten 6 Monaten selbst erlebte BU im Durchschnitt	Alle	Bis 10	11-50	51-100	101-250	über 250
Prozentanteil der Personen	<b>33,9</b>	17,6	<b>36,8</b>	25,7	<b>40,2</b>	32,9

Der Prozentsatz der Personen, denen ein BU in den letzten 6 Monaten bekannt wurde, ist nur in der Betriebsgröße 101-250 überdurchschnittlich ausgeprägt:

In den letzten 6 Monaten aus dem Unternehmen bekannte BU	Alle	Bis 10	11-50	51-100	101-250	über 250
Prozentanteil der Personen	35,7	20,6	29,4	28,4	46,1	31,7

Die Thematisierung von Beinaheunfällen ist in den Großbetrieben mit mehr als 250 MitarbeiterInnen relativ am stärksten wegen unterschiedlicher Sorgen (ausgelacht werden, Schwierigkeiten mit Vorgesetzten, Zeitverlust etc.) beeinträchtigt und am geringsten in den Kleinst-Unternehmen bzw. bei der Sorge wegen des Zeitverlustes in der Betriebsgröße 51-100:

Ich spreche innerbetrieblich <b>nicht</b> über BU ... (trifft eher zu und trifft zu)	Alle	Bis 10	11-50	51-100	101-250	über 250
aus Sorge, von den KollegInnen ausgelacht zu werden	<b>5,8%</b>	keiner	5,9%	4,9%	6,0%	<b>7,0%</b>
aus Sorge, dann Schwierigkeiten mit dem Vorgesetzten zu bekommen	<b>6,7%</b>	keiner	4,4%	2,8%	7,0%	<b>10,3%</b>
aus Sorge, dann peinliche Fragen beantworten zu müssen	<b>6,2%</b>	<b>2,9%</b>	4,4%	3,5%	3,5%	<b>11,9%</b>
Weil es einen Zeitverlust bei der Erledigung meiner Arbeit bedeuten würde	<b>8,8%</b>	5,9%	8,8%	<b>5,6%</b>	8,1%	<b>11,9%</b>

Die Einschätzung, wie weit die Arbeitssicherheit den eigenen Ansprüchen genügt, lag bei allen Befragten im Mittel wert bei 4,81 (auf einer 7stufigen Antwortskala; 1= gar nicht bis 7 voll und ganz). Die höchste Zufriedenheit mit der Arbeitssicherheit weisen die Kleinst-Unternehmen auf, die nahe an dem Maximalwert 7 kommen. In Unternehmen mit mehr als 100 MitarbeiterInnen ist die Zufriedenheit mit der Sicherheitskultur am geringsten.

	Alle	Bis 10	11-50	51-100	101-250	über 250
Sicherheitskultur genügt den Ansprüchen (Maximalwert 7)	<b>4,81</b>	6,42	4,97	5,20	<b>4,38</b>	4,81

### **3 Aktivitäten „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ während des Aktionsprogramms**

Das Aktionsprogramm konzentriert sich auf Beinahe-Unfälle als Ansatzpunkt für betriebliches Lernen zur Stärkung der Sicherheitskultur und Unfallverhütung.

Dabei ist die Einstellung zum Beinahe-Unfall eine prinzipiell positiv Aufgeschlossene, denn jeder Beinahe-Unfälle ist ein erfolgreich bewältigtes Sicherheits- und Schadensrisiko und gleichzeitig Hinweis auf Stärken und Schwächen im Mensch-Technik-Organisation-System. Es gilt, Beinahe-Unfällen zu erkennen und daraus Schlussfolgerungen für die gelebte Sicherheitskultur des Betriebes zu ziehen.

Dem Motto „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ verpflichtet, ist das vorrangige Ziel dieses Unfallverhütungsansatzes nicht unbedingt die Verringerung der Anzahl der Beinahe-Unfälle. In einem ersten Schritt können durch diesbezügliche Aktionen, Beinahe-Unfälle mehr erinnert, gemeldet und besprochen werden. Gleichzeitig gilt auch hier, dass die Schlussfolgerungen aus den erkannten Vorfällen dazu führen, dass die potenziellen Gefährdungen entschärft werden und somit weder ein diesbezüglicher Arbeitsunfall noch der gleiche Beinahe-Unfall beim konkreten Beschäftigten wieder auftreten.

Im Betriebsalltag ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass der Beinahe-Unfall, also eine Störung ohne Körper- und gravierenden Sachschaden, individuell übergangen und kollektiv übersehen wird. Abgesehen von der versäumten Chance, daraus betriebliche Verbesserungshinweise zu erhalten, birgt der unerkannte Beinahe-Unfall einen gefährlichen Lerneffekt: Selbst wenn der Beschäftigte sich sicherheitswidrig oder ablaufkritisch verhalten hat, bleibt die schädigende Konsequenz in diesem Falle aus. Der Handelnde hat damit keinen Grund, sein Verhalten als nicht erfolgreich zu bewerten. Unsere Kenntnis über Gefahren oder Arbeitsabläufe wird zu einem erheblichen Teil aus diesen ständig ablaufenden Lernprozessen gespeist (Musahl, 1997). Im Falle des nicht erkannten und bearbeiteten Beinahe-Unfalles verfestigt sich sicherheitskritisches Verhalten und störanfällige Arbeitsabläufe bei gleichzeitigem Erfahrungsverlust über die (immanente) Gefährlichkeit der Situation.

Im Vordergrund standen daher Instrumente, die

- ... im ersten Schritt den Betrieb –UnternehmerIn, Führungskräfte, Betriebsräte, Beschäftigte – für Beinahe-Unfälle sensibilisierten.
- ... im zweiten Schritt zur Meldung von Beinahe-Unfällen motivierten und Möglichkeiten dazu schufen u.a. als Grundlage zur Entwicklung betrieblicher Maßnahmen zur Gefahrenreduktion.
- ... im dritten Schritt das Gespräch und den Austausch über Beinahe-Unfälle im Betrieb förderten, um individuelles Sicherheitsbewußtsein auszuweiten.

### **3.1 Aktivierende MitarbeiterInnen-Befragung und Öffentlichkeitsarbeit**

Die **Sensibilisierung** der Betriebsmitglieder erfolgte durch die aktivierende MitarbeiterInnen-Befragung, die Ergebnis-Präsentation mittels Betriebsnachrichten und unterschiedlich weiter Aktivitäten der Betriebe zur Information (Teile) der Betriebsöffentlichkeit.

Bei der aktivierenden MitarbeiterInnen-Befragung haben 27 Unternehmen bzw. 773 Beschäftigte teilgenommen.

Für das branchenbezogene Benchmarking konnten die Befragungsergebnisse von weiteren zwei Unternehmen der Kunststoffverarbeitung bzw. 23 Befragte einbezogen werden. Das Service des branchenbezogenen Benchmarkings wurde den Kooperationsunternehmen zur Vergleichsmöglichkeit in den Betriebsnachrichten angeboten. Darüber hinaus liegen im Projektbüro „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ noch weitere Daten zu einem vorsichtigen Branchenvergleich vor. Es umfasst neben der Kunststoffverarbeitung (n=796), Maschinen- und Stahlbau (n= 41), Dachdeckerei/Installateurwesen (n=88) und Tischlerei (n=31). Das brancheninterne wie –übergreifende Benchmarking spielt in diesem Bericht keine Rolle.

### **3.2 Erfahrungszirkel „Lernen aus Beinahe-Unfällen“**

Mit Hilfe des MitarbeiterInnen-Fragebogens wurde eine anonyme Form der **Beinahe-Unfall-Meldung** angeboten. Bei der Erstbefragung haben dies 17% der Befragten wahrgenommen und bei der Wiederholungsbefragung 27%. Die Steigerung der schriftlich gemeldeten Beinahe-Unfälle führen wir zu einem Großteil auf die betriebliche Umsetzung des Aktionsprogramms zurück. Mit der Durchführung des zeitlich aufwendigeren Erfahrungszirkels (moderiertes Gespräch mit ca. 3-6 Beschäftigten von einer Dauer von 30-45 Minuten) wurde eine weitere Möglichkeit zur Meldung von Beinahe-Unfällen angeboten. Diese Form lässt eine vertiefte Darstellung und Nachfrage zum Verständnis des Beinahe-Unfalls zu. Gleichzeitig wird einer der so gemeldeten Beinahe-Unfälle gemeinsam ausgewertet und Lösungen gesucht.

Der Erfahrungszirkel stellt den persönlichen Austausch, das gemeinsame Gespräch über Beinahe-Unfälle in den Mittelpunkt. Die TeilnehmerInnen verlassen den Erfahrungszirkel mit persönlichen Erkenntnisgewinnen und Lerneffekten. Das Besprochene findet zu einem hohen Ausmaß Eingang in das Wissen und Bewußtsein (im Sinne von „Mitwissen“ / lat. conscientia).

In 26 Kooperationsunternehmen wurde nach Vorstellung des Konzepts mindestens ein Erfahrungszirkel mit Beschäftigten und/oder Sicherheitsvertrauenspersonen durchgeführt. In einem Unternehmen wurden dann auf Wunsch der Geschäftsleitung sechs weitere Erfahrungszirkel moderiert. In fünf weiteren Firmen wurde im Rahmen der Drittberatung nochmals ein Erfahrungszirkel vom Berater moderiert.

In einem Unternehmen wurde von vornherein vom Erfahrungszirkel Abstand genommen, weil innerbetrieblich entschieden wurde, dass an einem Beinahe-Unfall-Erhebungssystem getragen von den Sicherheitsvertrauenspersonen angesetzt werden soll. Die Sicherheitsvertrauenspersonen wurden hinsichtlich der Hintergründe und Möglichkeiten befähigt, mit MitarbeiterInnen/KollegInnen über Beinahe-Unfälle ins Gespräch zu kommen.

### 3.3 Selbständige Unternehmensaktivitäten „Lernen aus Beinahe-Unfällen“

Nach der Durchführung des ersten – vom Berater moderierten – Erfahrungszirkel, der Befähigung von Personen des Betriebes zu internen ModeratorInnen oder AnsprechpartnerInnen für Beinahe-Unfälle, lag es an den Kooperationsunternehmen, selbständig das Projekt zu erproben. In der Drittberatung wurden diese Aktivitäten erfasst und besprochen. Diese Aktivitäten haben einerseits die Bearbeitung der Beinahe-Unfall-Hinweisen aus dem ersten Erfahrungszirkel und die Maßnahmen-Umsetzung und andererseits die Erprobung des Betriebsmodells „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ umfasst.

Hier wurden unterschiedliche Wege eingeschlagen:

17 Kooperationsunternehmen haben „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ in verschiedenen Formen erprobt.

Davon haben 7 Betriebe auf Gesprächsform „Erfahrungszirkel“ gesetzt, die z.T. betrieblich und persönlich von den ModeratorInnen angepasst wurde. Die verbleibenden 10 Kooperationsunternehmen haben unterschiedliche Meldesysteme für Beinahe-Unfälle eingeführt und dafür Zuständige benannt. Gründe, warum Erfahrungszirkel nicht weitergeführt wurden, waren einerseits durch Erkrankung des Moderators bedingt und andererseits aus Mangel an Zeit und Personalkapazität. Spannende Betriebsmodelle für „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ sind:

- Integration in KVP-Prozesse,
- „aufsuchende Erhebungsmethoden mit Hilfe von Sicherheitsvertrauenspersonen und/oder Führungskräfte“.

6 Kooperationsunternehmen haben außer der Maßnahmenumsetzung nach dem ersten Erfahrungszirkel keine weiteren Aktivitäten erprobt. Oftmals wird Zeit- und Ressourcenmangel als Grund dafür angeführt. Das veranlasste auch einen Kooperationspartner zur Anregung: Der Erfahrungszirkel sollte extern durchgeführt werden - alleine wird es nicht gemacht.

Weitere 4 Kooperationsunternehmen haben dazu keine direkte Aussage gemacht.

Die folgende Tabelle zeigt alle selbständigen Aktivitäten der Kooperationsunternehmen im Interventionszeitraum:

Fa co de	Welche (anderen) Aktivitäten zu „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ wurden während des Projektzeitraums durchgeführt?	Wurden weitere Erfahrungszirkel durchgeführt?
06	Ja: ein weiterer Erfahrungszirkel mit 4 MA und internem Moderator (SFK), Präsentation der daraus entstandenen Maßnahmenliste in einem Info an Betriebsrat, Produktionschef und Qualitätsmanagement	
07	Ja: Es wurden 4 SVP beauftragt, mit Mitarbeitern in Gruppenarbeit das Thema „Beinahe-Unfälle“ zu bearbeiten. Vier Gruppen haben ihre Arbeit gemacht und dabei 3 Ergebnisse erzielt.	
21	Ja: Alle MitarbeiterInnen waren in einem Erfahrungszirkel (Dauer ca. 30 Min.)	
26	Ja: Weitere Erfahrungszirkel um alle MA der Abteilungen einzubinden. Interner Moderator = SFK	
31	Ja: Weitere 6 Erfahrungszirkel wurden extern moderiert	

Fa co de	<b>Welche (anderen) Aktivitäten zu „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ wurden während des Projektzeitraums durchgeführt?</b>	<b>Wurden weitere Erfahrungszirkel durchgeführt?</b>
19	Pausengespräche zu Beinahe-Unfällen	Ja in abgewandelter Form in den Arbeitspausen auf Anforderung durch den Geschäftsführer selbst.
01	Laufende Verbesserung von Sicherheitsstandards	Nein, weil schon beim ersten Erfahrungszirkel keine BU gemeldet wurden.
02	SVP- und Führungskräfte-Modell mit regelmäßigen Begehungen und Nachfragen über Sicherheitsfragen und Beinahe-Unfällen	Nein: wurde von vornherein nicht geplant/gewünscht
05	Selbständige Auswertung der MitarbeiterInnen-Befragung. Bekanntgabe eines Zuständigen, dem Beinahe-Unfälle gemeldet werden sollen.	Nein
08	Integration in die laufende Arbeitsplatzevaluierung (veranlasst durch Umplanungen und neue Tätigkeiten)	Nein: Es wurde derzeit kein weiterer Erfahrungszirkel durchgeführt, da wir betrieblich Kapazitätsengpässe haben (längere Krankheiten der Moderatoren)
11	Austeilen eines Beinaheunfallformulars, das von einem anderen Werk kam. Doch trotz Beinaheunfallformular wurde kein Beinahe-Unfall gemeldet – der Erfahrungszirkel wird nochmals erwogen	„Jein“: aber geplant
12	Ergebnisse der Beinahe-Unfall-Erhebung wurden im Arbeitssausschuß besprochen	Nein: War in Planung, Problem der Nachhaltigkeit und der zeitlichen Ressourcen, im Aufgabenkatalog am Ende gereiht
14	Integration den KVP-Prozess mit Einführung einer zusätzlichen (blauen Meldekarte; grün für Vorschläge, rot für Problem)	Nein
15	Integration den KVP-Prozess mit Einführung einer zusätzlichen (blauen Meldekarte; grün für Vorschläge, rot für Problem): Damit Entdeckung, dass zwei Notausschalter einer Maschine nicht gekoppelt waren – Problem behoben. Zuständige für „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ (Ansprechpartner und Bearbeiter der Hinweise) sind benannt.	Nein
22	In Zusammenarbeit mit der Arbeitsmedizin wurde eine Schulung über den Umgang mit Beinahe-Unfällen durchgeführt (im Rahmen der Unterweisung).	Nein
23	Einige weitere Sicherheitsaktivitäten haben aufgrund von zwei Arbeitsunfällen stattgefunden.	Nein, weil derzeit einige andere Projekte im Betrieb laufen.
25	Breit angelegte Information der Belegschaft und des Führungskreises 1 Von externer SFK moderierte abteilungsbezogene Sicherheitsgespräche mit Fixfrage nach Beinahe-Unfällen Zuständige für „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ (Ansprechpartner und Bearbeiter der Hinweise) sind benannt.	Nein
28	Nein: Außer Maßnahmenumsetzung keine weiteren Aktivitäten	Nein
17	Nein: Außer Maßnahmenumsetzung keine weiteren Aktivitäten	Nein, wegen Zeitmangel

Fa co de	<b>Welche (anderen) Aktivitäten zu „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ wurden während des Projektzeitraums durchgeführt?</b>	<b>Wurden weitere Erfahrungszirkel durchgeführt?</b>
03	Nein: Außer Maßnahmenumsetzung keine weiteren Aktivitäten - keine Ressourcen	Nein - keine Ressourcen → Zirkel sollte extern durchgeführt werden- alleine wird es nicht gemacht
04	Nein: Außer Maßnahmenumsetzung keine weiteren Aktivitäten – keine Zeit	Nein – keine Zeit
09	Nein: Außer Maßnahmenumsetzung keine weiteren Aktivitäten	Nein: Nicht möglich durch 3-Schichtbetrieb und geringer MA-Anzahl
20	Nein: Außer Maßnahmenumsetzung keine weiteren Aktivitäten	Nein – keine Ressourcen

### 3.4 Analyse der gemeldeten Beinahe-Unfälle

#### 3.4.1 Gemeldete Beinahe-Unfälle aus der Erstbefragung und der Wiederholungsbefragung

Der verwendete MitarbeiterInnen-Fragebogen, der sowohl zum Projektstart als auch zum Projektende eingesetzt wurde, enthielt eine die Aufforderung, anonym einen Beinahe-Unfall zu schildern. Die diesbezügliche Frage lautete: „Wenn Sie sich an einen Beinahe-Unfall erinnern, schildern Sie uns bitte den Hergang und geben Sie uns einen Hinweis auf mögliche Gefahren (*Wo* ist es geschehen? *Was* hätte geschehen können? *Wie* ist es passiert?).“

Auf diese Aufforderung hin konnte eine Reihe von Beinahe-Unfällen erhoben und einer Weiterbearbeitung zugeführt werden:

	Erstbefragung	Wiederholungsbefragung
Betriebe mit im FB gemeldeten Beinahe-Unfällen	21	11
Betriebe ohne im FB gemeldeten Beinahe-Unfällen	6	6
Anzahl der Befragten dieser Betriebe	662	198
Anzahl der im FB gemeldeten Beinahe-Unfälle	115	54
Anteil der Befragten mit Beinahe-Unfall-Hinweis	17%	27%

Während bei der Erstbefragung 17% der Befragten einen Beinahe-Unfall im Betrieb schilderten, hat sich nach dem Aktionsprogramm der Anteil auf 27% erhöht, die auf diesem Wege einen Beinahe-Unfall bekannt machen.

Wir haben die insgesamt 169 im Rahmen der MitarbeiterInnenbefragung gemeldeten Beinahe-Unfälle einer inhaltlichen Analyse unterzogen.

A) Zuordnung der Beinahe-Unfälle zu verschiedenen **Arbeitstätigkeiten**. Die meisten Hinweise beziehen sich auf kritische Vorfälle beim

1. Arbeiten mit Maschinen (38%)
2. Gehen in der Betriebsstätte bzw. am Betriebsgelände (15%)
3. Arbeiten mit selbstfahrenden Arbeitsmitteln (insb. mit Stapler) (13%)

Kategorien nach Arbeitstätigkeit	gemeldete BU aus Erstbefragung		gemeldete BU aus Wiederholungsbefragung		alle in Befragungen gemeldete BU	
	n	%	n	%	n	%
a) Gehen in der Betriebsstätte bzw. auf dem Betriebsgelände	13	11%	13	25%	26	15%
b) Arbeiten mit selbstfahrenden Arbeitsmittel (z.B. Stapler)	16	14%	5	9%	21	13%
c) Arbeiten mit Maschinen	47	41%	18	34%	65	39%
d) Arbeiten mit Werkzeug	14	12%	6	11%	20	12%
e) Arbeiten, bei dem Schutzausrüstung erforderlich ist	2	2%	2	4%	4	2%
f) Arbeiten in räumlich engen Arbeitssituationen	0	0%	0	0%	0	0%
g) Arbeiten in der Arbeitsstätte allgemein	4	3%	4	8%	8	5%
h) Arbeiten mit Hilfsmittel (z.B. Leiter)	4	3%	2	4%	6	4%
i) Arbeitsbezogen unterwegs	2	2%	1	2%	3	2%
j) Arbeiten im Freien und auf Montage	2	2%	0	0%	2	1%
k) Arbeiten mit Gefahrstoffen	1	1%	0	0%	1	1%
l) Transportarbeiten	4	3%	0	0%	4	2%
m) Arbeiten von erhöhtem Standort	1	1%	0	0%	1	1%
999) keine Zuordnung möglich	5	4%	3	6%	8	5%
gesamt	115	100%	54	102%*	169	101%*

\*bedingt durch Aufrundungen

B) Zuordnung der Beinahe-Unfälle nach der **Art der potenziellen Gefährdung**. Die meisten Hinweise beziehen sich auf kritische Vorfälle, die - wären sie nicht noch einmal gut gemeistert worden – folgendes Gefährdungspotenzial hatten

1. Gefahr durch Sturz und Fall (25%)
2. Quetschgefahr (14%)
3. Gefahr durch betrieblichen Verkehrsunfall (11%) und Gefahr durch Wegfliegendes (11%)

Kategorien nach potenzieller Gefährdung	gemeldete BU aus Erstbefragung		gemeldete BU aus Wiederholungsbefragung		alle in Befragungen gemeldete BU	
	n	%	n	%	n	%
a) Gefahr durch Sturz und Fall	26	23%	16	30%	42	25%
b) Quetschgefahr	19	17%	5	9%	24	14%
c) Gefahr durch Herabfallendes	9	8%	8	15%	17	10%
d) Gefahr durch betrieblichen Verkehrsunfall	15	13%	4	7%	19	11%
e) Gefahr durch Umfallendes	1	1%	1	2%	2	1%
f) Gefahr durch Wegfliegendes	15	13%	4	7%	19	11%
g) Schnittgefahr	11	10%	4	7%	15	9%
h) Verbrennungsgefahr	7	6%	2	4%	9	5%
i) Gefahr durch Gefahrstoff (z.B. chemisch, durch Strahlung)	2	2%	2	4%	4	2%
j) Gefahr durch Elektrizität	1	1%	0	0%	1	1%
999) keine Zuordnung möglich	9	8%	8	15%	17	10%
gesamt	115	100%	54	100%	169	100%

C) Zuordnung der Beinahe-Unfälle nach dem **auslösenden Schwierigkeitsfaktor**. Die getroffene Zuordnung bezieht sich auf z.T. spärliche Schilderungen des Beinahe-Unfalls und kann daher nur als Annäherung an die Ursachenkonstellation angesehen werden. Die auf diesem Wege getroffene Einteilung ergibt nach Häufigkeit der Hinweise folgendes Bild:

1. Ein Drittel der gemeldeten Beinahe-Unfälle (33%) geht auf arbeitsorganisatorische Schwierigkeiten und Schwächen zurück. Dazu gehört beispielhaft:
  - Palette engt Gehweg ein
  - Freiliegende Kabeln, Schläuche etc. in der Betriebsstätte
  - Verschüttetes und nicht aufgeräumtes Granulat etc. am Boden
  - Ungeübtes, ruckartiges Anfahren des Kranes
  - Fehlende Information an Kollegen bei Montagearbeiten oder veränderten Abläufen
  - Offene herumliegende Rasierklingen
  - Schlechte Sicht beim Transport der Walze
  - Zu wenig Platz im Lager und Arbeiten über Kopf
  - Unachtsamkeit anderer KollegInnen
  - Gefahrensituationen durch Hektik, Eile, psychischen Druck
  - Etc.
  
2. Deutlich weniger sind die Hinweise auf Beinahe-Unfälle, die im weitesten Sinne **technische Schwierigkeiten** (18%) als Auslöser haben. Dazu gehört beispielhaft:
  - Beim Etikettenwechsel dreht sich die Walze weiter, wenn das Etikett erscheint, obwohl Maschine steht
  - Leiter zusammengebrochen
  - Neuer Absaugstutzen der Maschine xy steht so weit hervor, dass er zur Stolperstelle wird
  - Aufgebogenes Blech am Ausfahrtstor
  - Palettenbruch
  - Beim Plasticiser ist eine Schutzabdeckung zu klein, so dass beim Einfädeln Schnittgefahr besteht
  - Defektes Trittbrett
  - Beengtes Lager, um sicher Lasten bewegen zu können
  - Defekte Schnappsicherung bei Lastenkette des Krans
  - Falsch eingesetzter Ring beim Laborextruder
  - Etc.
  
3. An dritter Stelle rangieren Beinahe-Unfälle, die auch aus Sicht des Befragten auf das **eigene sicherheitskritische Verhalten oder auf eine Fehlhandlung** zurückzuführen sind. Dazu gehört beispielhaft:
  - Unvorsichtigkeit beim Reinigungen von Maschinenteilen
  - Leichtsinnigkeit
  - Eingreifen ins Werkzeug während dem laufenden Zyklus, um ein nicht ganz gelöstes Plättchen zu entfernen
  - Unachtsamkeit beim Hantieren an Dampfleitung
  - Aus Routine auf die Schutzausrüstung verzichtet, weil es nicht gleich auffindbar war
  - Pumpe eingeschaltet, obwohl die Anschlüsse noch nicht fixiert waren
  - Rohr ist in Säge steckengeblieben. Mit Stichsäge versucht es freizuschneiden und mit Fuß rauszutreten. Dabei quetschte das Rohr meinen Knöchel zwischen Säge und Abzug ein. „Gott sei Dank war wer neben mir!“
  - Etc.

Es ist festzuhalten, dass ein schriftliches Meldesystem immer von der Güte und dem Umfang der schriftlichen Hinweise abhängt. 21% der Schilderungen von Beinahe-Unfällen im Fragebogen konnten nicht einem auslösenden Schwierigkeitsfaktor zugeordnet werden. Die AnsprechpartnerInnen für „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ in den Kooperationsunternehmen mussten im Anschluss den einzelnen Hinweisen in den jeweiligen Arbeitsbereichen nochmals nachgehen, um die passenden Maßnahmen zur Gefahrenreduktion zu finden.

Kategorien nach Schwierigkeitsfaktoren*	gemeldete BU aus Erstbefragung		gemeldete BU aus Wiederholungsbefragung		alle in Befragungen gemeldete BU	
	n	%	n	%	n	%
(AOS) Arbeitsorganisatorische Schwierigkeit	44	38%	11	20%	55	33%
(TEC) Technische Schwierigkeit	14	12%	16	30%	30	18%
(HUM) Sicherheitskritisches Verhalten oder Fehlhandlung der Person	13	11%	6	11%	19	11%
AOS / HUM (keine Gewichtung)	8	7%	5	9%	13	8%
AOS / TEC (keine Gewichtung)	6	5%	7	13%	13	8%
HUM / TEC (keine Gewichtung)	4	3%	0	0	4	2%
<sup>999)</sup> keine Zuordnung möglich	26	23%	9	17	35	21%
gesamt	115	100%	54	100%	169	100%

\* in Anlehnung an die Müller, M.: Was ist Risiko und wie gehen wir damit um?, AUVA-FORUM Sicherheit 2004

### 3.4.2 Beinahe-Unfälle aus den ersten Erfahrungszirkeln

In 26 Kooperationsunternehmen wurde mindestens ein Erfahrungszirkel vom Projektberater moderiert. Ein Kooperationsunternehmen hat nach der Vorstellung des Erfahrungszirkel ein „aufsuchendes SVP-Modell zur Erhebung und Besprechung von Beinahe-Unfällen“ ins Auge gefasst. In zwei weiteren Kooperationsunternehmen wurde je ein Erfahrungszirkel durchgeführt, wo die TeilnehmerInnen von keinen aktuellen Beinahe-Unfällen berichten konnten. Es wurde in diesem Fall die Hintergründe und Lösungen von „alten“ Beinahe-Unfällen besprochen – diese Fälle sind in der folgenden Aufstellung nicht enthalten. Die Ergebnisse von Erfahrungszirkeln aus drei weiteren Kooperationsunternehmen wurden im Folgenden ebenfalls nicht berücksichtigt, da die Fälle und Bearbeitungen auf Wunsch nicht aufgenommen werden sollten.

Im folgenden sind die Ergebnisse aus dem ersten Erfahrungszirkel mit 3-8 TeilnehmerInnen von 21 Kooperationsunternehmen aufgenommen und analysiert. Hier wurden 97 Beinahe-Unfälle geschildert; das sind ca. 4,6 Beinahe-Unfälle pro Betrieb bzw. ca. 1 Beinahe-Unfall pro TeilnehmerIn. Es ist beachtenswert, dass die anonyme Meldemöglichkeit im Fragebogen bei der Erstbefragung 17% und bei der Wiederholungsbefragung 27% der Befragten genutzt haben. Im Erfahrungszirkel haben ca. 80% der TeilnehmerInnen einen Beinahe-Unfall erinnert und gemeldet.

Die inhaltliche Analyse dieser gemeldeten Beinahe-Unfälle ergibt folgendes Bild:

A) Bei der Zuordnung der Beinahe-Unfälle zu verschiedenen Arbeitstätigkeiten sind die meisten Nennungen in Zusammenhang mit

1. Arbeiten mit Werkzeugen (32%), gefolgt von
2. Arbeiten mit Maschinen (20%) und
3. Gehen in der Betriebsstätte bzw. am Betriebsgelände (14%)

Es handelt sich um relativ unbedeutende Verschiebungen im Vergleich zu den Beinahe-Unfällen, die schriftlich bei der MitarbeiterInnenbefragung gemeldet wurden.

Kategorien nach Arbeitstätigkeit	Im Erfahrungszirkel gemeldete Beinahe-Unfälle	
	n	%
a) Gehen in der Betriebsstätte bzw. auf dem Betriebsgelände	14	14
b) Arbeiten mit selbstfahrenden Arbeitsmittel (z.B. Stapler)	10	10
c) Arbeiten mit Maschinen	19	20
d) Arbeiten mit Werkzeug	31	32
e) Arbeiten, bei dem Schutzausrüstung erforderlich ist	0	0
f) Arbeiten in räumlich engen Arbeitssituationen	0	0
g) Arbeiten in der Arbeitsstätte allgemein	7	7
h) Arbeiten mit Hilfsmittel (z.B. Leiter)	3	3
i) Arbeitsbezogen unterwegs	1	1
j) Arbeiten im Freien und auf Montage	0	0
k) Arbeiten mit Gefahrstoffen	1	1
l) Transportarbeiten	5	5
m) Arbeiten von erhöhtem Standort	3	3
999) keine Zuordnung möglich	3	3
gesamt	97	100

\*bedingt durch Aufrundungen

B) Bei der Zuordnung der Beinahe-Unfälle nach Art der potenziellen Gefährdung stehen zu Oberst:

1. Gefahr durch Sturz und Fall (25%), gefolgt von
2. Gefahren durch Wegfliegendes (13%) und
3. Quetschgefahr (12%)

Dabei handelt es sich um eine Reihung, die nahezu identisch mit den Analyse der gemeldeten Beinahe-Unfälle bei der MitarbeiterInnenbefragung ist.

Kategorien nach potenzieller Gefährdung	Im Erfahrungszirkel gemeldete Beinahe-Unfälle	
	n	%
a) Gefahr durch Sturz und Fall	24	25
b) Quetschgefahr	12	12
c) Gefahr durch Herabfallendes	8	8
d) Gefahr durch betrieblichen Verkehrsunfall	10	10
e) Gefahr durch Umfallendes	4	4

Fortsetzung: Kategorien nach potenzieller Gefährdung	Im Erfahrungszirkel gemeldete Beinahe- Unfälle	
	n	%
f) Gefahr durch Wegfliegendes	13	13
g) Schnittgefahr	9	9
h) Verbrennungsgefahr	4	4
i) Gefahr durch Gefahrstoff (z.B. chemisch, durch Strahlung)	2	2
j) Gefahr durch Elektrizität	3	3
<sup>999</sup> ) keine Zuordnung möglich	8	8
gesamt	97	100

C) Die Zuordnung der Beinahe-Unfälle nach dem auslösenden Schwierigkeitsfaktor, so wie es im Erfahrungszirkel begründet und diskutiert wurde, ergibt bei aller Unschärfe, die in der Kürze der Dokumentation begründet liegt, ergibt ein etwas anderes Bild im Vergleich mit den Beinahe-Unfälle, die schriftlich gemeldet wurden:

1. Ein knappes Drittel der Beinahe-Unfälle wird in Zusammenhang mit sicherheitskritischen Verhalten oder einer Fehlhandlung der Person thematisiert (31%), gefolgt von
2. Technischen Schwierigkeiten in ca. 16% der Beinahe-Unfälle und
3. der kombinierten Schwierigkeit HUM & TEC (11%).

Während bei den schriftlichen Meldungen die Hinweise auf arbeitsorganisatorischen Schwächen dominierten, sind es nun umgekehrt die personenbezogenen Faktoren.

Kategorien nach Schwierigkeitsfaktoren*	Im Erfahrungszirkel gemeldete Beinahe- Unfälle	
	n	%
(HUM) Sicherheitskritisches Verhalten oder Fehlhandlung der Person	30	31
(TEC) Technische Schwierigkeit	16	16
HUM / TEC (keine Gewichtung)	11	11
(AOS) Arbeitsorganisatorische Schwierigkeit	9	9
AOS / HUM (keine Gewichtung)	8	8
AOS / TEC (keine Gewichtung)	1	1
AOS / TEC / HUM (keine Gewichtung)	2	2
<sup>999</sup> ) keine Zuordnung möglich	20	21
gesamt	97	100

\* in Anlehnung an Müller, M.: Was ist Risiko und wie gehen wir damit um?, AUVA-FORUM Sicherheit 2004

### 3.5 Gefährdungsreduktion nach Beinahe-Unfall-Hinweisen

20 Kooperationsunternehmen haben die im Erfahrungszirkel erfassten Beinahe-Unfälle und die erarbeiteten Verbesserungsvorschläge weiterverfolgt und umgesetzt; 7 Kooperationsunternehmen haben dazu keine direkte Aussage gemacht bzw. die Maßnahmenvorschläge nicht ausreichend weiterverfolgt:

01	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine neuen BU gemeldet - aber laufende Verbesserung von Sicherheitsstandards</li> </ul>
02	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zahlreiche Verbesserungen durchgeführt u.a. wegen des anstehenden Audits erforderlich</li> </ul>
03	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spaltkeil wurde angeschafft, Besprechungen mit den Kollegen</li> </ul>
04	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Umsetzung bzw. Unterstützung (Kaufen von Mistkübeln...), von der Geschäftsführung – MA schauen jetzt besser drauf</li> </ul>
05	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein zweiter Griff wurde an jeder Bohrmaschine montiert. Dieser Griff macht es z.T. unhandlich, aber sicherer.</li> </ul>
06	<p>Nach Besprechung im Arbeitsschutzausschuß:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen bei Abfüllanlage, Blasanlage durchgeführt.</li> <li>Persönliche Gespräche geführt.</li> </ul>
09	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es wurden Leitern angeschafft – alte ausgetauscht- ebenso neue Rollen für Transportwägen (Formentransport)</li> </ul>
11	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umfangreiche Sicherheitsanpassungen (u.a. auch aufgrund eines schweren Arbeitsunfalls)</li> </ul>
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilweise Durchführung eines Pilotprojekts Kabel- und DL-Schläuche in der Produktion als Gefahrenquelle entschärfen.</li> </ul>
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anlassbezogene Unterweisung der Staplerfahrer durchgeführt.</li> </ul>
15	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vormals von beiden Seiten beschickbares Regal wurde nun auf einer Seite geschlossen.</li> </ul>
17	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entschärfung einer erkannten Stolperstelle (Teppich im Jausenraum) ist erfolgt (alle sind glücklich).</li> <li>- Handling wird umprogrammiert – ist noch im Laufen.</li> </ul>
19	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Großteil der Maßnahmen ist umgesetzt: Tischleiste repariert, Unterweisung zum Fräser ist erfolgt; die Hinweise auf den ungeschützten Straßenübergang konnten noch nicht positiv bearbeitet werden.</li> </ul>
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>Optische Alarmierung Laserarbeitsplatz - Beauftragung einer AUVA-Laserberatung erfolgt.</li> </ul>
22	<p>Die Hinweise aus Beinahe-Unfällen wurden bearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anweisung an Stapler langsamer zu fahren; ein Verkehrsspiegel wurde angebracht, die Beleuchtung für die Stapler wurde dzt. von GL nicht genehmigt – weitere Umsetzungsmöglichkeiten werden geprüft.</li> </ul>
23	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dem Hinweis aus Beinahe-Unfälle, dass Stapler auf Industrieböden rutschen, wurde nachgegangen: Mit Staplerfirma wurde wegen den Reifen Kontakt aufgenommen – Reifenwechsel im Laufen.</li> </ul>
25	<ul style="list-style-type: none"> <li>Austausch des Sackmesser, weil es bei gewissen Schneidarbeiten zusammenklappte</li> <li>Zusätzliches Geländer bei der Mühlenbeschickung auf dem erhöhten Arbeitsstandort</li> <li>Informations-Kampagne für Sicherheitsschuhe</li> </ul>
26	<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmenumsetzung ist erfolgt</li> </ul>
28	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einem bearbeiteten Beinahe-Unfall wurde gezielt nachgegangen: Wegfliegende Zapfen; Maßnahme: vermehrtes Kehren der Zapfen</li> </ul>
31	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die umgesetzten Maßnahmen wurden positiv von MA aufgenommen</li> </ul>

Abschliessend wollen wir aus den Eigenaktivitäten der Kooperationsunternehmen noch zwei Fallbeispiele von Beinahe-Unfällen darstellen, die auf schwere Unfallgefahren hingewiesen haben:

Fall	Fallbeschreibung
1	Bei der Beförderung eines größeren Kunststoffproduktes hat sich etwas verkeilt und der MA musste in die Beförderungseinheit. Nach Betätigung des Notaus hat sich der MA in der Maschine dem Produkt genähert, als ein Teil der Maschine wieder begonnen hat zu befördern und das große Beförderungsgut hat sich dann auf ihn zubewegt. Der MA konnte sich gerade noch aus der Gefahrenzone entfernen. - Die Nachuntersuchung hat ergeben, dass es zwei Notaus-systeme an dieser Maschine gibt und die beiden Notaus-Systeme nicht miteinander gekoppelt waren.
2	Regaleinheiten waren von zwei Seiten zugänglich und konnten gleichzeitig in der ganzen Tiefe beschickt/entladen werden. Das hat immer wieder zu Beinaheunfällen mit Staplern geführt. Jetzt wurde ein Gang verschlossen, so dass die Regale immer nur von einer Seite zugänglich sind.

## 4 Auswirkungen des Projekts "Lernen aus Beinahe-Unfällen" zum Projektende

Zur Evaluation fanden in den Unternehmen Abschlussgespräche als Drittberatung statt, die auch in 17 von 27 Unternehmen eine Rückmeldung der Befragungsergebnisse zur Wirkungsüberprüfung beinhaltet hat.

Der folgenden Auswertung liegen die Daten aus Erst- und Abschlussbefragung dieser 17 Unternehmen zugrunde. Während bei der Erstbefragung 366 Beschäftigte teilgenommen haben, waren es bei der Abschlussbefragung 312 Beschäftigte.

Kleine Verbesserungen zeigen sich bezüglich bei der Einschätzung der Beinahe-Unfälle als Anzeiger für Gefahren bei der Arbeit und bei der innerbetrieblichen Weiterleitung von Beinahe-Unfällen:

Trifft eher zu & trifft völlig zu	Erst-Befragung	Abschluss-Befragung
BU als „wichtiger Anzeiger von Gefahren bei der Arbeit	<b>70,2%</b>	<b>71,2%</b>
Ich denke bei ähnlichen Arbeiten und Situationen an Gefahren, die sich bei einem BU gezeigt haben	60,1%	59,0%
Ich habe Respekt vor den möglichen Gefahren bei der Arbeit	83,3%	83,0%
Ich leite Hinweise über selbst erlebte BU innerbetrieblich weiter	<b>42,3%</b>	<b>45,2%</b>
BU werden unter KollegInnen besprochen	46,4%	44,2%
BU werden mit Vorgesetzten besprochen	34,2%	33,3%
BU werden mit allen (KollegInnen & Vorgesetzte) besprochen	24,1%	23,4%

Ähnlich, wie bei der Weiterleitung von Beinahe-Unfallerelebnissen, sind auch etwa 15 Prozent mehr Beinaheunfälle bekannt geworden, obwohl die Personenzahl sowohl bei den selbsterlebten als auch bei den von anderen erlebten BU leicht rückgängig war:

	<b>Erst-Befragung</b>	<b>Abschluss-Befragung</b>
Selbst erlebte BU in den letzten 6 Monaten	28,4%	26,6%
Durchschnittliche Anzahl der genannten BU (selbsterlebt)	0,7 BU	0,76 BU
Aus dem Unternehmen bekannte BU in den letzten 6 Monaten	30,3%	30,2%
Durchschnittliche Anzahl der genannten BU (im Unternehmen)	1,03 BU	1,16 BU

Die Beeinträchtigung der Thematisierung von Beinaheunfällen hat etwas zugenommen, am deutlichsten ausgeprägt ist die Sorge des Zeitverlustes aufgrund der Besprechung von Beinaheunfällen:

Ich spreche innerbetrieblich nicht über BU ... (trifft eher zu und trifft zu)	<b>Erst-Befragung</b>	<b>Abschluss-Befragung</b>
aus Sorge, von den KollegInnen ausgelacht zu werden	4,9%	4,8%
aus Sorge, dann Schwierigkeiten mit dem Vorgesetzten zu bekommen	3,6%	5,8%
aus Sorge, dann peinliche Fragen beantworten zu müssen	4,6%	6,4%
Weil es einen Zeitverlust bei der Erledigung meiner Arbeit bedeuten würde	6,8%	11,5%

In die Beantwortung dieser Fragen gehen in besonderen Maße unternehmensspezifische bzw. individuelle Faktoren, von Fehlerkultur des Unternehmens bis hin zu individuellem Vorgesetztenverhalten ein. Im weiteren Bericht bleiben diese Fragen für die Wirkungsüberprüfung in der Abschluss-Erhebung unberücksichtigt.

Die Einschätzung der betrieblichen Sicherheitskultur bleibt relativ stabil:

	<b>Erst-Befragung</b>	<b>Abschluss-Befragung</b>
Sicherheitskultur genügt den Ansprüchen (Maximalwert 7)	5,04	5,00

#### **4.1 Umgang mit Beinahe-Unfällen durch MitarbeiterInnen**

Wie bereits oben dargestellt, hat ein Vergleich der beiden Befragungen vor Beginn und am Ende des Projektes keine bzw. kaum bedeutsamen Unterschiede gezeigt. Es war jedoch zu vermuten, dass die Teilnahme an Erfahrungszirkeln „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ die Gefahrenwahrnehmung und den Umgang mit Beinahe-Unfällen beeinflusst.

In 2 von 17 Unternehmen wurde im Rahmen der Befragung zur Wirkungsüberprüfung der Fragebogen der Erstbefragung eingesetzt, so dass in diesen beiden Unternehmen nicht erhoben werden konnte, wer von den Rückläufern der Befragung zur Wirkungsüberprüfung auch schon an der ersten Befragung und/oder an einem Erfahrungszirkel teilgenommen

men hat. - Den folgenden Auswertungen liegen daher Daten aus 15 Unternehmen zugrunde.

In diesem Abschnitt werden zwei Gruppen verglichen: TeilnehmerInnen (n= 93) und NichtteilnehmerInnen (n= 139) an Erfahrungszirkeln. Und dieser Vergleich macht Unterschiede im Ergebnis der Erst- und der Wirkungsüberprüfungs-Befragung, wie die folgenden Tabellen zeigen:

	Teilnahme am Erfahrungszirkel	
	ja	Nein
es trifft völlig und eher zu		
BU sind ein wichtiger Anzeiger von Gefahren bei der Arbeit	80,6%	73,4%
Ich denke bei ähnlichen Arbeiten und Situationen an Gefahren, die sich bei einem BU gezeigt haben	71,0%	58,3%

Die 93 Personen, die an Erfahrungszirkeln teilgenommen haben, betrachten zu über 80% Beinaheunfälle als wichtige Gefahrenanzeiger und deutlich höher ist der Anteil der Befragten (71%), die bei ähnlichen Situationen an Gefahren denken, die sich bei einem Beinahe-Unfall gezeigt haben. Wesentlich niedriger sind die Anteile bei den Befragten ohne Erfahrungszirkel-Kenntnis.

Der „Respekt vor den möglichen Gefahren“ ist eher eine stabile Größe, die ausgehend von einem hohen Niveau bei der Erstbefragung am stärksten bei den NichtteilnehmerInnen an Erfahrungszirkeln gestiegen ist:

	Erst-Befragung	Teilnahme am Erfahrungszirkel	
		ja	Nein
es trifft völlig und eher zu			
Ich habe Respekt vor den möglichen Gefahren bei der Arbeit	83,3%	86,0%	90,6%

Nur der „Respekt vor möglichen Gefahren“ war in der Befragung – abgesehen von stark unternehmensspezifischen Faktoren wie die Kommunikations-Sorgen bezüglich der Weiterleitung von Beinaheunfällen – eine relativ unveränderliche Größe. Es ist nicht unplausibel, dass hier weniger schnell veränderliche Persönlichkeitsmerkmale eine Rolle spielen.

Auch in der Frage des kommunikativen Umganges mit Beinaheunfällen macht erst der Vergleich zwischen Ersterhebung und den TeilnehmerInnen an den Erfahrungszirkeln Unterschiede zwischen beiden Befragungen deutlich:

	Erst-Befragung	Teilnahme am Erfahrungszirkel	
		ja	Nein
es trifft völlig und eher zu			
Ich leite Hinweise über selbst erlebte BU innerbetrieblich weiter	41,4%	59,1%	43,9%
BU werden mit KollegInnen besprochen	45,1%	57,0%	40,3%
BU werden mit Vorgesetzten besprochen	30,8%	39,8%	34,5%
BU werden gemeinsam (KollegInnen und Vorgesetzte) besprochen	21,9%	30,1%	23,0%

Diejenigen, die nicht an Erfahrungszirkeln teilgenommen haben, besprechen jetzt die Beinaheunfälle noch weniger mit ihren KollegInnen, aber sie leiten sie etwas mehr weiter und besprechen sie etwas mehr mit Vorgesetzten oder KollegInnen und Vorgesetzten. Deutliche Veränderungen zeigen sich jedoch bei den TeilnehmerInnen an Erfahrungszirkeln: Bei diesen konnten von 20 bis 40 Prozent höhere Aktivitäten bezüglich Weiterleiten und Besprechen von Beinaheunfällen erhoben werden.

Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, dass die TeilnehmerInnen an Erfahrungszirkeln durchschnittlich um 30 Prozent mehr Beinahe-Unfälle im betrieblichen Umfeld mitbekommen haben und einen höheren Prozentanteil an Personen haben, die Beinahe-Unfälle nennen:

BU der letzten 6 Monate, die aus dem Betrieb bekannt wurden	Teilnahme am Erfahrungszirkel	
	ja	Nein
Prozentanteil der Personen, die BU anderer kennen	39,8%	31,9%
Mittelwert der genannten BU	1,53	1,17

Die TeilnehmerInnen am Erfahrungszirkel kennen nicht nur deutlich mehr betriebliche Beinahe-Unfälle, sie schätzen auch die Sicherheitskultur positiver ein. Aber auch hier macht erst der Vergleich zwischen Ersterhebung und den TeilnehmerInnen an Erfahrungszirkeln die Veränderungen deutlich:

Mittelwerte	Teilnahme am Erfahrungszirkel	
	ja	Nein
Betriebliche Sicherheitskultur genügt den Ansprüchen alles in allem	5,28	5,06

Vergleichen wir nun die Einzelantworten zur Sicherheitskultur im Detail:

Betriebliche Sicherheitskultur genügt den Ansprüchen alles in allem	Erst-Befragung	Abschluss-Befragung	Teilnahme Erfahrungszirkel
Voll und ganz	16,1%	14,7%	17,2%
Ausreichend	25,4%	26,0%	38,7%
Eher genügend	19,4%	21,2%	18,3%
Teils/teils	19,7%	17,6%	8,6%
Eher nicht genügend	7,7%	6,4%	5,4%
Nicht genügend	2,5%	3,2%	3,2%
Gar nicht	3,0%	3,8%	4,3%

Während ein Vergleich zwischen Erst-Befragung und Abschluss-Befragung nur unwesentliche Veränderungen und eher in die negative Richtung zeigt, macht erst der Vergleich mit TeilnehmerInnen an Erfahrungszirkeln Unterschiede. Bemerkenswert ist, dass im Vergleich zur Erstbefragung

- der Anteil der „voll und ganz“ Zufriedenen steigt,
- der Anteil der „ausreichend“ Zufriedenen sehr deutlich steigt,

- der Anteil der Unentschiedenen „teils/teils“ sich mehr als halbiert und gleichzeitig
- der Anteil der „gar nicht“ Zufriedenen auch steigt.

Letzteres Phänomen ist auch aus der Gesundheitsförderung bekannt: Nach guten Gesundheitsförderungsmaßnahmen steigt das körperliche Beschwerdeempfinden, weil es ein besseres Körperbewusstsein gibt. Im Falle der Beinaheunfälle könnte es einen vergleichbaren Effekt gegeben haben: Es wird Aufmerksamkeit geweckt, in Falle dieses Projektes für Beinaheunfälle/Unfallgefahren, die auch zu einer profilierten bzw. kritischeren Wahrnehmung der Sicherheitskultur führen kann.

#### **4.2 Einschätzung des Projekts durch Verantwortliche des Unternehmens**

Die Beurteilung des Projektes „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ in den Augen der betrieblichen AnsprechpartnerInnen fällt durchgängig positiv aus. Von 5 Kooperationsunternehmen liegen dazu keine Aussagen vor.

Viele der Projektverantwortlichen heben hervor:

- Der Ansatz und die Instrumente können das Bewusstsein der Beschäftigten für Sicherheitsfragen heben
- Sie sensibilisieren MitarbeiterInnen wie Führungskräfte
- Der Ansatz funktioniert dann gut, wenn auch Schlussfolgerungen daraus gezogen werden
- Der Ansatz ist gut geeignet, die Sicherheitsvertrauenspersonen einzubinden und zu aktivieren
- Das Besondere daran ist, dass MitarbeiterInnen dazu gefragt werden
- Die Instrumente sind einfach durchführbar und damit gut
- Es steigert die gegenseitige Sicherheitsaufmerksamkeit, so dass sich die KollegInnen gegenseitig z.B. auf das Tragen von PSA aufmerksam machen
- Es stellt einen positiven Beitrag für Arbeitssicherheit dar
- Es hat Auswirkung auf die Unfallstatistik des Betriebes insbesondere hinsichtlich Vorbeugung von Arbeitsunfällen mit kürzeren Ausfallzeiten bzw. Bagatellunfällen
- Das Projekt und die Projektförderung waren eine gute Initiative, weil man sich sonst dafür nicht Zeit genommen hätte
- etc.

Fa-Code	<b>Projekteinschätzung im Rückblick und persönliche Lernerfahrungen der betrieblichen AnsprechpartnerInnen:</b>
01	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für das Problem konnte Bewußtsein geschaffen werden</li> <li>• Schulung der MA wichtig, da es sich um eine verletzungsanfällige Branche handelt</li> <li>• Man muß unbedingt lernen und insbesondere aus Fehlern lernen. Dieses Bewußtsein muss unbedingt in der Führung erhalten werden.</li> </ul>

Fa-Code	<b>Fortsetzung:          Projekteinschätzung im Rückblick und persönliche Lernerfahrungen der betrieblichen AnsprechpartnerInnen:</b>
02	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das wichtige daran ist, dass man etwas ableitet</li> <li>• Bis dato sind Beinahe-Unfälle im Betrieb untergegangen, nun besteht dafür eine gewisse Sensibilität</li> <li>• Es ist ein ideales Modell, um die SVP-Struktur zu reaktivieren</li> <li>• Projekt war ein Schritt nach vorne, weil hier vorsorglich am Thema Sicherheit gehandelt wird.</li> <li>• Arbeitssicherheit ist damit auf Aufholspur: Es werden kleine Unfälle gezielt ins Visier genommen, die den großen Anteil an den Arbeitsunfällen haben. Bisher wurde darauf nur mit einer klassischen Unterweisung reagiert.</li> <li>• Das Reden über Beinahe-Unfälle kann vielleicht unseren menschlichen Instinkt schärfen, dass man respektvoll und bewußt mit Gefahren umgeht</li> </ul>
03	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Nutzen ist da, weil es geschieht was, es wird was aufgezeigt, man muss was tun.</li> <li>• Zirkel sollte extern durchgeführt werden- alleine wird es nicht gemacht.</li> <li>• Sollten auch andere Betriebe in der Branche machen.</li> <li>• Positive Rückmeldung von Seiten der Mitarbeiter: Manche machen sich Gedanken - viele haben bei der Befragung teilgenommen – ohne Murren</li> <li>• Gute Rückmeldungen der Führungskräfte</li> <li>• Allgemein gibt es derzeit Unsicherheiten über Standort-Verlagerung von Teilen der Produktion - Arbeitssicherheit ist nicht so ein wichtiges Thema für MitarbeiterInnen</li> </ul>
04	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Nutzen ist, dass die Leute überhaupt einmal gefragt werden</li> <li>• Die Instrumente sind gut, weil leicht durchzuführen</li> <li>• „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ ist sicher auch für andere interessant</li> <li>• Die Rückmeldungen der Mitarbeiter fiel teils-teils aus, z.B. beim Fragebogen je nach Ausbildungsstand unterschiedlich – viele bei uns können nicht gut Deutsch bzw. haben geringe Qualifikation</li> <li>• Von der Führung kam wenig Unterstützung – Es wird zwar gesagt aber nichts getan.</li> <li>• Bereitschaft der Mitarbeiter, dass Beinaheunfälle wichtig sind und auch dass ich als Vorgesetzter wieder verstärkt auf das Thema hinweise.</li> </ul>
05	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die MA machen sich jetzt sichtlich stärker auf das Tragen von PSA aufmerksam. Die gegenseitige und Sicherheitsaufmerksamkeit hat sich erhöht.</li> <li>• Bewußtsein ist gestiegen</li> <li>• Projekt ist weiterempfehlenswert</li> <li>• Positive Rückmeldung von den Führungskräften</li> <li>• Eher positive Rückmeldungen von den Beschäftigten.</li> </ul>
06	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positiver und hoher Nutzen mit dem Projekt: Dennoch es ist ein erheblicher Aufwand die phlegmatischen MA und die Führungskräfte mit diesem Thema zu erreichen.</li> <li>• Positive Rückmeldung von Mitarbeitern</li> <li>• Führungskräfte haben es zur Kenntnis genommen und eher belächelt</li> <li>• Persönlich sehr zufrieden, weil ein Instrument gefunden wurde, mit dem man weiterarbeiten kann; es fördert die Dokumentation</li> </ul>
08	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wurde den Mitarbeiter bewusst welche Maßnahmen getroffen werden können, wenn man Beinaheunfälle an den jeweiligen Vorgesetzten meldet.</li> <li>• Es wurden Maßnahmen umgesetzt, wobei manchen Mitarbeiter bewusst wurde das es nicht immer Schikanen von den jeweiligen Vorgesetzten sind, sondern Vorbeugemaßnahmen zum eigenen Schutz.</li> <li>• Für mich ist das Lernen aus Unfällen der wichtigste Aspekt, da die Mitarbeiter von sich aus auf Situationen aufmerksam werden und die auch „MELDEN“.</li> </ul>

Fa-Code	<b>Fortsetzung:                      Projekteinschätzung im Rückblick und persönliche Lernerfahrungen der betrieblichen AnsprechpartnerInnen:</b>
09	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positiv ist ein Beitrag zur Arbeitssicherheit – jedoch bei uns schwer durchführbar, da wir nicht alle MA im 3-Schichtbetrieb erreichen – dadurch haben manche keine Information</li> <li>• Keine besonderen Rückmeldungen der Mitarbeiter auf das Projekt.</li> <li>• Vom Betriebsleiter positiv – ansonsten keine Äußerung, da es sowieso erwartet wird, dass etwas gemacht wird</li> </ul>
11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Sicherheitsbewusstsein und Sensibilität ist auf Grund der Befragung und dem Austeilen eines Beinaheunfallformulars, das von einem anderen Werk kam, größer geworden.</li> </ul>
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es ist sehr sinnvoll, aber insgesamt derzeit zu viele bewußtseinsbildende Projekte</li> <li>• Keine Rückmeldungen von Führungskräften und nur vereinzelt Beschäftigte</li> <li>• Man kann auf jeden Fall von Beinahe-Unfällen betrieblich lernen, aber derzeit fehlt es noch an Nachhaltigkeit</li> </ul>
14 15	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Nutzen, da es Auswirkungen auf die Unfallstatistik hat</li> <li>• Es ist zur Integration in das Qualitätsmanagementsystem bestens geeignet</li> <li>• An weiteren „Lernen aus Beinahe-Unfällen“-Informationen interessiert</li> </ul>
17	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der besondere Beitrag des Projekts war, dass die MA über Beinahe-Unfälle mindestens einmal darüber geredet haben. Damit wurde das Nachdenken über Sicherheit bei den Beschäftigten und im Betrieb angeregt.</li> <li>• Positive Rückmeldung von Führungskräften</li> <li>• Die Wiederholungsbefragung zeigt auch, dass die MA nun interessierter und sensibilisierter sind.</li> </ul>
19	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jede Maßnahme und Aktion zur Verhinderung eines Unfalls ist positiv. Das Projekt „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ war durch die Hinweise sehr positiv.</li> <li>• Das Bewußtsein bei den MA ist gestiegen.</li> <li>• Führungskräfte stehen dem positiv gegenüber.</li> </ul>
20	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es war eine gute Initiative und Impuls. Wir hätten uns sonst nicht die Zeit genommen.</li> <li>• Es wäre wünschenswert gewesen, wenn ein Extratermin zur Massnahmenkontrolle und auch ein zweiter Erfahrungszirkel von den Beratern gemacht worden wäre.</li> <li>• Projekt ist empfehlenswert für die gesamte Branche</li> <li>• Die Rückmeldung der Mitarbeiter ist positiv- jedoch muss etwas gemacht werden</li> <li>• Keine besondere Aufmerksamkeit durch die Führungskräfte</li> <li>• Das Projekt hat sicher für das Sicherheitsbewusstsein einen positiven Effekt. MA beschäftigen sich mit ASI. Wenn MA miteinbezogen werden ist das sehr positiv und erhöht dadurch auch die Akzeptanz für Arbeitssicherheit</li> </ul>
21	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Man redet jetzt mehr über Beinahe-Unfälle und Sicherheit</li> <li>• MitarbeiterInnen-Fragebogen hat Verbesserungsbedarf, wie viele ähnliche Fragen</li> <li>• Rückmeldung der MA war grundsätzlich positiv</li> <li>• Dem Unternehmer hat es gut gefallen.</li> <li>• MitarbeiterInnen müssen noch mehr von Beinahe-Unfällen munter werden.</li> </ul>
22	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es handelt sich um eine sinnvolle Aktion</li> <li>• Positive Rückmeldung der Führungskräfte auf Projekt</li> </ul>
23	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Nutzen von Lernen aus Beinahe-Unfällen ist sichtbar, wobei die besonders hohe Sensibilität der MA derzeit auch auf das Arbeitsunfallgeschehen zurückzuführen ist.</li> <li>• Die Führungskräfte fanden es grundsätzlich als gut.</li> </ul>

Fa-Code	<b>Fortsetzung:          Projekteinschätzung im Rückblick und persönliche Lernerfahrungen der betrieblichen AnsprechpartnerInnen:</b>
25	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Reinhorchen“ in die Belegschaft in Sachen Beinahe-Unfälle lohnt sich heute und wird noch mehr Früchte in der Zukunft tragen</li> <li>• Sicherheitsbewußtsein ist gestiegen; mehr selbständiges Nachfragen und Hinweise von den Beschäftigten</li> <li>• Sicherheitsstandards können Respekt vor Gefahr sinken lassen – dem bewußt entgegenwirken</li> <li>• Das Modell „Lernen aus Beinahe-Unfälle darf nicht bürokratisch sein, muss vor Ort, praxi-nah diskutiert werden – damit wird der MA, der etwas sagt und bewegen will, betrieblich ernst genommen</li> <li>• Wenn ein MA eine Idee hat, dann muss man die Umsetzung mit ihm anstreben</li> </ul>
26	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positiv, was auch an den Fragebogenergebnissen ablesbar ist.</li> </ul>
28	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Projekt hat gefallen – es war auf jeden Fall nutzenbringend.</li> <li>• Die bearbeiteten Beinahe-Unfälle waren schon vorher bekannt.</li> <li>• Die Kommunikation über Beinahe-Unfälle unter den MA war sehr wichtig.</li> </ul>
31	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzen ist Sensibilisierung aller und das ist gut.</li> <li>• Projekt und Ansatz sollte mehr in der Branche verbreitet werden</li> <li>• Positive Rückmeldungen von MA und Führungskräften</li> </ul>

## 5 Weiterführung von "Lernen aus Beinahe-Unfällen" in den Betrieben

15 von 27 Projektunternehmen haben im Auswertungsgespräch zu Ende des Projektes das Beinaheunfallthema in bestehende Prozesse des Unternehmens integriert. Im folgenden werden die unterschiedlichen Vorgehensweisen beschrieben, wobei es Mehrfachnennungen und damit Überschneidungen gibt:

- In 11 Unternehmen sind künftig Führungskräfte (bis hin zum Produktionsleiter oder Unternehmer) mit dem Thema Beinaheunfälle befasst.
- In 3 Unternehmen wurden Beinaheunfälle in das KVP-System (neues Forumular bzw. blaue Kärtchen (neben roten und grünen)) oder in das Managementsystem mit quartalsmäßiger Thematisierung von Beinaheunfällen integriert.
- In 3 Unternehmen sollen die Erfahrungszirkel weitergeführt werden
  - durch Eigentümer bzw.
  - durch Führungskraft bzw.
  - durch SFK und Betriebsrat als Moderatoren.
- In 3 Unternehmen wird die Frage Beinaheunfälle in den klassischen Arbeitsschutz integriert:
  - Monatliche Begehungen von entsprechend durch das Projektteam qualifizierten SVP's und der Führungskraft
  - SFK und QM beschäftigen sich mit dem Thema bei Betriebsrundgängen

- SFK und Abteilungsleiter fragen bei Betriebsrundgängen nach Beinaheunfällen

In den verbleibenden 12 stellt sich die Situation nach Projektende folgendermaßen dar:  
In 3 Unternehmen sind fallweise weitere Aktivitäten geplant und strukturell abgesichert,

- durch Zuständige,
- durch Unterweisungen
- durch Meldesystem an SVP

2 Unternehmen würden Erfahrungszirkel weiterführen, wenn sie extern moderiert werden, davon hat ein Unternehmen das Meldesystem an SVP (siehe oben) eingeführt.

2 Kooperationsunternehmen werden „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ nicht weiterführen.

5 Kooperationsunternehmen haben keine Aussage dazu gemacht.

In 3 Unternehmen wurde im Auswertungsgespräch im Rahmen der Drittberatung ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es an der Akzeptanz der Top-Führungskräfte mangelt, obwohl die produktionsnahen und operativen Führungskräfte die Bedeutung des „Lernen aus Beinaheunfällen“ sehen.

Wenn auch alle beteiligten Unternehmen das Projekt und die betrieblichen Ergebnisse begrüßt haben, so sind dennoch bei einem Viertel der Unternehmen keine weiteren systematischen Aktivitäten bezüglich der Beinaheunfälle zu erwarten. Im Einzelnen sind die weiteren Aktivitäten bzw. Nicht-Aktivitäten aus den Drittgesprächen in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

02	Fortsetzung und Intensivierung des SVP-Modells
03	Abwarten – keine Ressourcen, Bearbeitung von Hinweisen: SVP
04	Bearbeitung von Hinweisen werden in der Abteilung bearbeitet
05	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekanntgabe einer Ansprechperson, der Beinahe-Unfälle gemeldet. Werden sollen.</li> <li>• 1x-jährliche Beinahe-Unfall-Besprechung in Zusammenhang mit ISO &amp; Unterweisung</li> </ul>
06	Weiterführung „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ mit Erfahrungszirkel und Fortführung und Thematisierung im Arbeitsschutzausschuß geplant. Zuständige dafür benannt.
07	Zuständige für „Lernen aus Beinahe-Unfälle“ (Ansprechpartner und Bearbeiter der Hinweise) sind benannt.
09	Hinweise werdem vom Q-Beauftragten weiterbearbeitet
11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integration in den KVP-Prozess</li> <li>• Durchführung von Erfahrungszirkel mit Lagerleiter, Schichtleitern und Einstellern geplant</li> </ul>
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SFK-Vorschlag: externe Moderation von Erfahrungszirkel – noch kein Beschluß</li> <li>• Gestaltung einer Intranetseite zum Thema</li> <li>• Fortführung und Thematisierung im ASA</li> </ul>
14	Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ getragen von der KVP-Gruppe
15	Weiterführung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ getragen von der KVP-Gruppe
17	Integration ins Qualitätsmanagementsystem. Zuständige (QM) sind benannt, der quartalsmäßig Beinahe-Unfällen nachgehen soll.

19	Weiterführung in Form der „Pausengespräche“. Zuständiger benannt.
20	Thema wird in die Abteilungsbesprechung eingebaut – verstärkt – wurde auch schon bisher besprochen
21	Abarbeitung der gemeldeten Beinahe-Unfälle durch den Unternehmer selbst
22	Ja, es soll weitergeführt werden. Zuständige sind benannt.
23	Die Weiterführung „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ ist für das 2. Halbjahr 2006 geplant. Zuständiger ist benannt.
25	Weiterführung des SFK-Modells mit regelmäßigen Abteilungsbesprechung u.a. zum Thema „Beinahe-Unfälle“
26	Ja
28	Weiterführung als 2 mal jährliche Besprechung durch Projektzuständigen geplant.
01	nein
31	Nein, keine Pläne

## 6 Internetplattform [www.near-accident.net](http://www.near-accident.net)

Das Aktionsprogramm wurde auf der Internetplattform [www.near-accident.net](http://www.near-accident.net) aufgenommen.

Die folgenden screen shots sind besuchbar:

The screenshot shows a web browser window with the following content:

- Header:** OSHA powered by Sirius: Förderprogramme - Microsoft Internet Explorer
- Address Bar:** <http://www.near-accident.net/UNI0114345147712242/SE538017983/login/forceses/doc4657A.html>
- Banner:** NEAR-ACCIDENT with a European Union flag background.
- Navigation:** Bearbeiten, Neu, Media, User, Müll, Newsletter, Seiteninfo, Hilfe
- Left Menu:**
  - Nutzen
  - Erwartungen
  - Förderprogramme
  - Partner
  - Pilotfirmen
  - Handlungshilfen
  - Unterstützung
  - Veranstaltungen
  - Videos
  - Netzwerk-Forum
  - Links
  - Intranet
  - EU-Projekt
- Main Content:**

**Soziale Unfallversicherung**

**Aktionsprogramm "Lernen aus Beinahe-Unfälle" / "Wettbewerbsfähig - Mit Sicherheit!"**  
*Dezember 2004 - März 2006*

Die AUVA legte in Zusammenarbeit mit der **Bundesinnung der Kunststoffverarbeiter** ein Aktionsprogramm auf, in dem maximal 30 Unternehmen der Kunststoffverarbeitung einen Unfallverhütungsansatz kennenlernen und erproben konnten, der mit Hilfe von Hinweisen aus Beinahe-Unfällen das Sicherheitsbewusstsein erhält und stärkt. Das 3-stufige Beratungs- und Einführungsmodell von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ verfolgte folgende Ziele:

  - Vorstellung und Erprobung von Instrumenten zu „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ im Kooperationsunternehmen
  - Sichtbarmachen der Wirkung von „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ nach Abschluss der betrieblichen Pilotphase
  - Befähigung und Ermutigung betrieblicher Akteure
- Right Side:**
  - Seite drucken
  - Seite empfehlen
  - Volltextsuche
  - Kontakt

OSHA powered by Syrius: Partner - Microsoft Internet Explorer

Adresse <http://www.near-accident.net/UNI0114344736611292/SE538017983/login/forceses/doc2556A.html>



[DE](#) [SE](#) [UK](#)

Bearbeiten Neu Media User Müll Newsletter Seiteninfo Hilfe

**Nutzen**

- Erwartungen
- Partner
- Pilotfirmen
- Handlungshilfen
- Unterstützung
- Veranstaltungen
- Videos
- Netzwerk-Forum
- Links
- Intranet
- EU-Projekt

**in Österreich:**

- [arbeitsleben Geißler-Gruber KEG](#), Gmunden
- [Allgemeiner Unfallversicherungsanstalt](#), Wien
- [Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich](#), Wien
- [Bundesinnung der Kunststoffverarbeiter](#), Wien
- [art of work Vogel-Zak OEG](#), Wien
- Unternehmensberatung Rudolf Exel, Grafenschachen
- Arbeitspsychologische Beratung Mag. Wilhelm Baier, Salzburg

**Kontakt: [arbeitsleben@aol.com](mailto:arbeitsleben@aol.com)**

**in Schweden:**

- [Change@work](#), University of Lund
- [Innovation&Development@work](#), Lund University, Development AB

**Kontakt: [rose-marie.akselsson@design.lth.se](mailto:rose-marie.akselsson@design.lth.se)**

Seite drucken  
Seite empfehlen  
Volltextsuche  
Kontakt

So können Sie Videos abspielen

Internet

OSHA powered by Syrius: Pilotfirmen - Microsoft Internet Explorer

Adresse <http://www.near-accident.net/UNI0114344619011292/SE580283000/doc2557A.html>



[DE](#) [SE](#) [UK](#)

**Nutzen**

- Erwartungen
- Partner
- Pilotfirmen
- Handlungshilfen
- Trainings
- Unterstützung
- Netzwerk-Forum
- Links
- EU-Projekt

**Diese Firmen erproben die innerbetrieblichen Lern-Werkzeuge:**

- [AGRU Kunststofftechnik GmbH](#)
- [Alpla Werke - Alwin Lehner GmbH & Co KG](#)
- [Asma Polyurethane Kunststoff K.G.](#)
- [Austria Plastics Gesellschaft m.b.H.](#)
- [Camillo Krejci Polymertechnik GmbH](#)
- [Drinkomat - Artmann GesmbH & Co.KG](#)
- [DSB Anlagenbau GmbH](#)
- [DSB Säurebau GmbH](#)
- [Gabriel Chemie Ges.m.b.H.](#)
- [Greiner Packaging GmbH](#)
- [Großtschlerer Franz Zehetner GmbH](#)
- [Hakea Anlagenbau GmbH](#)
- [Henkel GmbH](#)
- [Ing. Herbert Wocilka Dächer und Fassaden Ges.m.b.H.](#)
- [Ing. Josef Weiser KG](#)
- [Ing. R. Zeller GmbH](#)
- [Internorm Fenster GmbH](#)
- [Karl Eder Robust-Plastik Kunststoffverarbeitungs-Gesellschaft m.b.H.](#)
- [Kunststoffwerk ZITTA GmbH](#)
- [Körner kvk Chemieanlagenbau Gesellschaft m.b.H.](#)
- [Laserplast Kunststoffverarbeitungs Gesellschaft m.b.H.](#)
- [Mack Gesellschaft mbH](#)

Seite drucken  
Seite empfehlen  
Volltextsuche  
Kontakt

So können Sie Videos abspielen

OSHA powered by Syrius: Veranstaltungen - Microsoft Internet Explorer

Adresse <http://www.near-accident.net/UNIQ114344736611292/SE538017983/login/forceses/doc2669A.html> Wechseln zu



[Bearbeiten](#) [Neu](#) [Media](#) [User](#) [Müll](#) [Newsletter](#) [Seiteninfo](#) [Hilfe](#)

<b>Nutzen</b>	
<b>Handlungshilfen</b>	
<b>Unterstützung</b>	
<b>Veranstaltungen</b>	<b>Veranstaltungen</b>
<b>Videos</b>	<b>AUVA-Forum Prävention Mai 2006 in Vösendorf</b>
<b>Netzwerk-Forum</b>	Workshop "Beinahe-Unfälle und was wir aus ihnen lernen können"
<b>Links</b>	<b>16.5.2006, 14.00-17.00 Uhr</b>
<b>Intranet</b>	
<b>EU-Projekt</b>	



Die AUVA und die Bundesinnung der Kunststoffverarbeiter starteten 2005 ein Aktionsprogramm "Lernen aus Beinahe-Unfällen", an dem sich 31 Unternehmen aus ganz Österreich beteiligten. Das Ziel der Aktion ist die Erhaltung und Steigerung des Sicherheits- und Qualitätsbewusstseins im Betrieb als Grundlage für die Senkung von vermeidbaren Fehlzeiten und betrieblichen Kosten.

Seit vielen Jahren gibt es Meldesysteme für Beinahe-Unfälle. Die Erfahrungen damit sind sehr unterschiedlich. Aus Hinweisen von MitarbeiterInnen kann durch die Analyse solcher Unfälle betrieblicher Nutzen gezogen werden, jedoch werden nur sehr wenige Beinahe-Unfälle gemeldet.

Das Aktionsprogramm "Lernen aus Beinahe-Unfälle 2005" hat Lehren daraus gezogen: Es geht weniger um das Melden als vielmehr um den Erfahrungsaustausch und das Reden über außergewöhnliche Ereignisse und Beinahe-

[Seite drucken](#)  
[Seite empfehlen](#)  
[Volltextsuche](#)  
[Kontakt](#)

[DE](#) [SE](#) [UK](#)

Internet

## 7 Literatur

Geißler-Gruber, Brigitta, Geißler, Heinrich: Lernen aus Beinahe-Unfällen. Betriebliche Lernpotenziale für Arbeitssicherheit und Produktqualität. In: GOOD PRACTICE. Ergonomie und Arbeitsgestaltung. Kurt Landau (Hrsg.), Stuttgart 2003, S. 245-258.

Müller, Manfred: Was ist Risiko und wie gehen wir damit um?, Vortrag AUVA-FORUM Prävention 2005, Villach

Musahl, Hans-Peter: Gefahrenkognition. Theoretische Annäherungen, empirische Befunde und Anwendungsbezüge zur subjektiven Gefahrenkenntnis. Heidelberg 1997

## 8 Dokumentation (Druckfassung)

1. Liste der Beinaheunfälle aus den beiden Befragungen
2. Liste der Beinaheunfälle aus den extern moderierten Erfahrungszirkeln
3. Beispiele aus der Fotodokumentation von Erfahrungszirkeln
4. Projektmaterialien:
  - Anschreiben der Unternehmen
  - Fragebogen Erstbefragung und Abschluss-Befragung
  - Ins Türkische übersetzter Fragebogen
  - Protokoll-Vorlage für das Abschluss-Gespräch
5. Statistische Auswertungen

**Erreichbarkeit der AutorInnen:**

office@arbeitsleben.com